Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

251 (26.10.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 251
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
26. Oktober 1932

Die Krise in Frankreich

Niedergang der französischen Wirtschaft

Man schreibt uns:

Frankreich steht am Vorabend einer politischen Krise. Niemand weiß, ob das Kabinett Herriot die Budget-Debatte in der Kammer überleben wird. Diese politische Unsicherheit ist aber ein schwacher „Abglanz" der überaus schwerwiegenden Vorgänge, die sich auf wirtschaftlichem Gebiet abspielen.

Daß Frankreich schon seit langem aufgehört hat, eine glückliche Insel mitten im Krisenmeer zu sein, ist nicht gerade neu. Es dürfte aber verhältnismäßig wenig bekannt sein, daß Frankreich, was das Tempo der Krisenentwicklung betrifft, einen eigenartigen Weltrekord aufgestellt hat. Der Niedergang der französischen Produktion im Jahre 1931 zeigt eine viel steilere Kurve als in Deutschland, Amerika und England. Im laufenden Jahre hat er geradezu katastrophale Ausmaße angenommen. Es sieht so aus, als suche Frankreich die anderen führenden Wirtschaftsländer der Welt möglichst schnell einzuholen.

Der konjunkturelle Höhepunkt, von dem die Krise ihren Anfang nahm, lag für Deutschland und Amerika um die Jahresmitte 1929, für England Ende 1929, für Frankreich Mitte 1930. Der französische Produktionsindex hatte bereits im Februar 1932 den Vorkriegsstand erreicht. Er fiel im Juni 1932 gegenüber 1913 auf 93, in der Metallindustrie sogar auf 71. Im August betrug er 70 Prozent gegenüber 1928. In den ersten zwei Dritteln des laufenden Jahres ist der Außenhandel Frankreichs um 35,3 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gesunken. Die Roheisenproduktion fiel im 1. Halbjahr 1932 um 46 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr 1930, die Stahlproduktion um 43 Prozent. Die Einnahmen der Eisenbahngesellschaften sind gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent gesunken.

Das ist der Hintergrund, vor dem sich die Finanzkrise in Frankreich abspielt. Die ungeheueren Goldmengen, die die Bank von Frankreich in ihren Tresors aufspeicherte, hat das Land nicht vor Geldsorgen zu bewahren vermocht. Das französische Defizit beträgt nach den bescheidensten Berechnungen augenblicklich 12 Milliarden Franken. Davon werden 4 Milliarden durch Zinskonvertierung bei den Anleihen abgedeckt. Es bleiben 8 Milliarden übrig, die die Tendenz zum schnellen Anwachsen haben.

Der Budgetminister Palmade hat in der Finanzkommission zugegeben, daß jede Woche seit Beginn 1932 ein Defizit von 200 Millionen brachte. Dabei beträgt die Summe, welche die Kammer seinerzeit zur Sanierung des Jahresbudgets bestimmte, im ganzen 330 Millionen.

Mit ungeheurer Spannung erwartet das Land die Budget-Debatte in der Kammer. Der Altmeister der französische Finanzpolitiker, Joseph Caillaux, hat kürzlich den Vorschlag gemacht, die Abstimmung über Finanzfragen zu einer geheimen zu machen. Auf diese Weise sollte ein Deputierter von der persönlichen Verantwortung, die er seinen Wählern gegenüber trägt, befreit werden! Das ist kein gutes Zeichen.

Die Herren Abgeordneten haben ihre guten Gründe, die Verantwortung zu fürchten. Der Berichterstatter für Finanzfragen hat vor nicht allzu langer Zeit erklärt, die Zinskonversion habe die Rentner schwer betroffen. Sie seien jedoch nur die ersten und sollen nicht die einzigen bleiben, welche große Opfer bringen. Die übrige Bevölkerung solle folgen.

Im französischen Bürger- und Bauerntum wächst die Unzufriedenheit rapide. Man hat sich in der ganzen Welt gewöhnt, die Lage der breiten Schichten der französischen Bevölkerung als besonders günstig anzusehen. Sie war es noch vor kurzem, heute ist sie es nicht mehr. Der Preissturz für Agrarprodukte hat selbst den französischen Bauern dem Ruin nahe gebracht. Er teilt somit das Schicksal des gesamten Bauerntums der Welt. Die französische Industrie hat in den letzten Jahren einen tiefgreifenden Wandel durchgemacht. Frankreich hat aufgehört, das klassische Land des Geldkapitals zu sein und hat sich auf den Export von Industrieprodukten umgestellt. Die Parole „Frankreich muß exportieren um leben zu können", ist dort sehr populär geworden.

Das französische Kleinbürgertum weiß sehr gut, daß das Kabinett Herriot ihm neue Steuern und Preiserhöhungen bereitet. Die Lebensmittelpreise sind in Frankreich viel niedriger als in Deutschland, und doch klagt der Franzose über die Teuerung, weil seine Einkünfte entsprechend geringer sind. Es muß gesagt werden, daß die französische Oeffentlichkeit neuerdings mit recht robusten Mitteln bearbeitet wird. So lautet die letzte Erklärung des Budgetministers wie folgt: „Es handelt sich darum, daß derjenige, der 20 Sous (1 Sou gleich 5 Centimes) besitzt, sich bereiterklärt, mit 17 Sous auszukommen, die aber in der Tat 17 Sous wert sind, oder ob er es vorzieht, 20 Sous zu behalten, die vielleicht nicht mehr als 3 oder 4 Sous wert sein werden." Eine Welle tiefer Beunruhigung geht durch Frankreich, eine Beunruhigung, die jeden Augenblick in eine Panik umzuschlagen droht. Die wildesten Gerüchte sprießen aus dem Boden. Der französische Bürger, sonst ruhig und gemessen, sieht seine Nerven vor eine schwere Prüfung gestellt.

Aus der französischen Kammer

Französische Kammer wieder zusammengetreten. — Rückzug Herriots. — Keine außenpolitische Aussprache vor dem Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz.

T.U. **Paris**, 25. Okt. Nach dreimonatiger Ferienunterbrechung trat die französische Kammer am Dienstag wieder zusammen. Vor vollbesetzten Tribünen und vollzählig erschienenen Regierungsmitgliedern wurde sofort die Aussprache über die Aufstellung des Arbeitsprogramms aufgenommen, die einen allen Beteiligten unerwarteten Ausgang nahm. Obgleich Herriot gelegentlich der Sitzung über die Rentenkonvertierung das Versprechen abgegeben hatte, die Wiedereröffnung der Kammerberatungen mit einer großen außenpolitischen Aussprache zu beginnen und die Behandlung der Anfragen über die Landwirtschaftskrise erst nachher vorzunehmen, verhielt er sich von Beginn der heutigen Sitzung ab, äußerst zurückhaltend und überließ es dem Ermessen der Abgeordneten, das Arbeitsprogramm selbst zu bestimmen, ohne dabei für die einen oder anderen Stellung zu nehmen. Der Grund für diesen Rückzug dürfte in den ernsten Meinungsverschiedenheiten zu suchen sein, die trotz der amtlichen Verlautbarungen immer noch zwischen der Regierung und dem Großen Generalstab über den französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan bestehen und die es dem Ministerpräsidenten praktisch unmöglich machen, schon jetzt bindende Erklärungen abzugeben. Das Ergebnis der Abstimmung über die Tagesordnung, das mit 500 gegen 78 Stimmen einen erdrückenden Sieg der Anhänger der sofortigen Aussprache über die Landwirtschaftskrise ergab, dürfte unter diesen Umständen dem Ministerpräsidenten nur zustatten kommen. Da etwa 20 Anfragen über die Krise in der Landwirtschaft vorliegen, rechnet man mit einer zwei- bis dreitägigen Aussprache, so daß die Behandlung der außenpolitischen Fragen vor dem Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz am 3. November sehr problematisch geworden ist. Ministerpräsident Herriot reist bekanntlich am nächsten Samstag nach Spanien und kehrt erst am 7. November wieder nach Paris zurück.

In der der Abstimmung vorausgegangenen allgemeinen Aussprache wiesen die Vertreter der Landwirtschaft auf die dringende Notwendigkeit hin, der Krise durch sofort zu verwirklichende Beschlüsse der Kammer zu steuern, während die Antragsteller der außenpolitischen Aussprache den Standpunkt vertraten, daß die Regierung die bevorstehenden für Frankreich entscheidenden internationalen Verhandlungen nicht aufnehmen könne, ohne vorher mit der Kammer Fühlung genommen zu haben. Franklin-Bouillon warnte in diesem Zusammenhang vor einer Wiederherstellung der Lausanner Ergebnisse, die zur Aufgabe der französischen Tributansprüche geführt hätten, während Amerika jetzt die Bezahlung der französischen Schulden verlange. Marin schloß sich diesen Ausführungen an und erklärte, daß sich die Kammer unbedingt vor Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz mit den in Genf auf der Tagesordnung stehenden Fragen beschäftigen müsse. Nachdem der Ausgang der Aussprache keinem Zweifel mehr unterlag, forderte Franklin-Bouillon von Herriot das Versprechen, die außenpolitische Aussprache vor dem 3. November stattfinden zu lassen, was aber von Herriot abgelehnt wurde.

Nach der Abstimmung wurde die Sitzung unterbrochen und sodann mit der Beratung über die Landwirtschaftskrise begonnen.

Aus der Geschäftswelt

Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, eine Lebertrankur sei von größerer Wirkung, als das Einnehmen von Scott's-Emulsion. Seit Jahrhunderten war besonders der Lebertran als Heilmittel gegen Kinderkrankheiten geschätzt, und man schrieb die Wirkung dem natürlichen Jod- und Phosphorgehalt zu. Im Laufe der Jahre sind auf dem Markte zahlreiche Nähr- und Kräftigungsmittel erschienen und konnte sich der beliebte Lebertran, trotz des eigenartigen Geschmacks immerhin halten. Gerade jetzt nach Bekanntwerden der Vitaminforschung behauptet dieser von Neuem seinen Platz. In der weltbekannten Scott's-Emulsion — eine sinnreiche Erfindung des Amerikaners Scott — finden Sie den hochwertigen Lofotentran in der vitaminreichsten Form, leicht verdaulich und wohlschmeckend.

Japan will die chinesische Ostbahn kaufen

Vor bedeutsamen japanisch-russischen Verhandlungen.

T.U. **Tokio**, 25. Okt. Der japanische Botschafter in Moskau und der sowjetrussische Botschafter in Tokio sind hier im Auftrage ihrer Regierungen übereingekommen, Vorverhandlungen zum Abschluß eines russisch-japanischen Nichtangriffspaktes zu eröffnen. Es ist zunächst beabsichtigt, ein Vorabkommen wirtschafts- und handelspolitischen Inhaltes abzuschließen. Nach den Wünschen der japanischen Regierung sollen die eigentlichen Verhandlungen Mitte Dezember aufgenommen werden. Zu diesem Zwecke wird der stellvertretende russische Außenkommissar Karachan in Tokio erwartet. Das Vorabkommen soll die Gewährung russischer Oel- und Fischerei- und Forstrechte an Japan umfassen. Die Japaner beabsichtigen, Moskau für die sowjet-russischen Anteile an der chinesischen Ostbahn ein Kaufangebot zu machen. Der geplante Vertrag soll außerdem die russisch-mandschurische Grenze genau festlegen. Ferner soll der Vertrag eine Bestimmung über die Lieferung japanischer Maschinen und anderer Waren nach Rußland enthalten, um „Rußland bei der Durchführung des Fünf-Jahresplans zu unterstützen". Der zur Zeit auf dem Wege nach Genf befindliche japanische Vertreter beim Völkerbund, Matsuoka, wird einige Tage in Moskau verbringen, um mit Außenkommissar Litwinow und Karachan über die Einzelheiten des geplanten Abkommens zu verhandeln. Voraussetzung für die Annahme eines derartigen Abkommens würde für Japan natürlich die ausdrückliche Anerkennung der Mandschurei durch Sowjetrußland sein. Die bisherige Weigerung Sowjetrußlands, die Mandschurei anzuerkennen, soll nach japanischer Ansicht auf den Argwohn der Russen zurückzuführen sein, daß das japanisch-mandschurische Protokoll eine Bestimmung enthalte, die den sowjetrussischen Interessen sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht abträglich sein soll. Matsuoka ist, wie verlautet, beauftragt worden, diesen Argwohn zu zerstreuen und auf die Bedeutung einer engen russisch-japanischen Zusammenarbeit im Interesse des Friedens im Fernen Osten hinzuweisen. Matsuoka soll in Moskau auch versuchen, auf die Entsendung eines sowjetrussischen Vertreters nach Genf zur Teilnahme an den Verhandlungen des Völkerbundes über den Lytton-Bericht einzuwirken.

Japan lehnt Hoovers Abrüstungsvorschläge ab

T.U. **Tokio**, 25. Okt. Der Ministerrat hat am Dienstag in seiner Sitzung den Beschluß des japanischen Außen- und des Marineministeriums über die Ablehnung der Hooverschen Abrüstungsvorschläge bestätigt. Die japanische Abordnung in Genf soll Anweisung erhalten, den Grundsatz der Einschränkung der Angriffswaffen zu vertreten und keinerlei Zugeständnisse zu machen.

Sir Eric Drummond von Berlin abgereist

T.U. **Berlin**, 26. Okt. Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, ist nach einer Meldung Berliner Blätter am Dienstag abend wieder von Berlin abgereist. Die Entscheidung über die Neubesetzung der Sekretariatsposten wird erst in Genf erfolgen. Sir Eric Drummond hatte im Laufe des Dienstag Besprechungen mit Reichskanzler von Papen, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Staatssekretär von Bülow.

Das Drama des Berliner Opernstars Gertrud Bindernagel
Ein Bild, das noch aus der glücklichen Zeit ihrer Ehe stammt und die Sängerin mit ihrem Gatten, dem ehemaligen Bankier Hintze, und ihrer Tochter Erika vor ihrer früheren Villa in Zehlendorf zeigt.

Deutschland

Der Reichsernährungsminister beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherrn von Braun, zum Vortrag.

Ein frecher Juwelenraub

Hamburg, 25. Okt. In der stark belebten Dammtorstraße wurde am Dienstag nachmittag kurz vor 15 Uhr von einem Mann die Ladenscheibe eines Juweliergeschäftes mit einem Stein eingeworfen. Der Täter riß ein Tablett mit Schmucksachen, zumeist Brillantringen, im Gesamtwerte von 15 000 bis 20 000 RM., an sich und ist mit seiner Beute auf dem Fahrrad entkommen.

Ausland

Weitgehende Einigung in den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Bern, 25. Okt. Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben zu einer weitgehenden Einigung geführt. Da die Abklärung weniger noch offenstehender, aber wichtiger Punkte noch einige Tage erfordern wird, sind die Verhandlungen unterbrochen worden. Die deutsche Delegation begab sich nach Berlin zurück. Die Besprechungen sollen nächste Woche wieder aufgenommen werden.

Abänderung des deutsch-südafrikanischen Handelsvertrages

Pretoria, 25. Okt. Mit Rücksicht auf die Abkommen von Ottawa ist der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der südafrikanischen Union in der Weise abgeändert worden, daß es der Union möglich ist, für Waren, die in Großbritannien, den Dominions, den britischen Kolonien und Mandatsgebieten hergestellt sind, Präferenzen zu gewähren, ohne daß diese Präferenzen auf Deutschland Anwendung finden. Die Abänderung bedarf der Ratifizierung, jedoch haben die deutsche und die südafrikanische Regierung vereinbart, daß sie vom 20. Oktober an vorläufig in Kraft treten soll.

Zollerhöhungen in Finnland

Helsingfors, 25. Okt. Die Regierung hat mit sofortiger Wirkung über 30 Positionen des finnländischen Zolltarifes erhöht.

Zum Tode des Grafen Posadowsky

Im Alter von 63 Jahren trat Graf Posadowsky von seinem Amt als Staatssekretär des Innern zurück. Die politische Oeffentlichkeit begleitete seinen Abschied mit dem Wunsche, daß ihm der Abend seines Lebens ein otium cum dignitate bescheren möge. Ist es nicht wahrlich eine Ironie in der Geschichte und seines Lebensschicksales, daß der „Alte im Rauschebart" noch volle 25 Jahre nach seinem Rücktritt vom Amt in unverminderter Schaffenskraft und Schaffensfreude gewirkt hat? Posadowsky gehörte neben dem Grafen Tirpitz, der sich gleich ihm einer weißen wallenden Bartzier erfreute, zu den letzten Säulen einer Zeit, die uns schon längst versunken erscheint und die doch mit tausend Fäden mit der Gegenwart verknüpft ist. Dies gilt namentlich von ins Riesenhafte angewachsenen Gebiete der Sozialpolitik, auf dem sich nach einem Worte des Zentrumsabgeordneten Trimborn Graf Posadowsky geradezu als „Lokomotivführer" erwiesen hat. Diese Kennzeichnung, im Scherz gesprochen, aber durchaus ernst gemeint, trifft das Richtige. Posadowsky führte um die Jahrhundertwende die wichtigsten Reformen in der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung durch. Er verbesserte die Seemannsordnung durch Aufnahme sozialpolitischer Schutzmaßnahmen und setzte vor allem das Kinderschutzgesetz durch, das die schlimmsten Mißstände auf dem Gebiete der Kinderheimarbeit beseitigte. Besonders fruchtbar war seine Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes. Gewerbeordnung und Angestelltenversicherung wurden ausgebaut. Die Bestimmungen über den gesetzlichen Ladenschluß, die Einbeziehung der kaufmännischen Angestellten in die Krankenversicherung und die Errichtung der Kaufmannsgerichte sind sein Werk. Auch die Lösung des Wohnungsproblems wurde während seiner Amtstätigkeit bereits begonnen. Zu großen gesetzgeberischen Werken, die erst in späteren Jahren reiften, hat Posadowsky den Grundstein gelegt. So z. B. bei den Gesetzen über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und über die Arbeitskammern. Aber wenn er auch nicht mehr amtlich wirken konnte, trat er doch in Wort und Schrift für die Förderung der sozialen Ideen ein. Es gab wohl keine Tagung, auf deren Tagesordnung soziale Probleme standen, bei der er nicht als Referent oder Diskussionsredner aufgetreten wäre.

Graf Posadowsky war ein aufrechter Mann, der seiner ehrlichen Ueberzeugung mit Worten Ausdruck verlieh, die in den damaligen Zeiten geradezu unerhört waren. Unvergessen ist seine berühmte Reichstagsrede, in der er sich zum sozialen Fortschritt mit folgenden Worten bekannte: „Ein Kulturstaat kann die soziale Gesetzgebung nicht zum Stillstand bringen. Ein solcher Stillstand würde zum Stillstand der fortschreitenden Gesittung des Deutschen Reiches überhaupt werden. Wer da glaubt, daß in unserer modernen Zeit die Arbeiterbewegung verschwinden könnte, die dahin geht, die Lebenslage der Arbeitnehmer zu verbessern, befindet sich in einem Irrtum. Die besitzenden Klassen sollten mehr denn je darauf achten, die arbeitenden Klassen billig und gerecht zu behandeln. Das höchste Gut eines Volkes ist nicht die Dividende und der Reinertrag."

Posadowsky hat nach dieser sozialen Ethik sein ganzes Leben hindurch gehandelt. Es ist begreiflich, daß er mit solchen Grundsätzen nicht den Beifall der herrschenden politischen Kräfte finden konnte, die der Arbeiterbewegung ablehnend gegenüberstanden. Zuletzt war Posadowsky preußischer Landtagsabgeordneter als Mitglied der Aufwertungspartei und sogar Alterspräsident des Landtages. Sein Name ist mit der Geschichte der deutschen Sozialbewegung aufs engste verknüpft. Er gehört zu den wenigen, von denen man sagen darf, daß er wohl sachliche Gegner, aber niemals auch nur einen einzigen Feind besessen habe.

Tote Kraftfahrzeug-Saison

Die Hälfte aller Automobile vor der Stillegung

Man schreibt uns aus Berlin:

Noch in keinem Jahr sind in den Wintermonaten soviel Automobile stillgelegt worden wie jetzt. Diese Entwicklung kann niemand verwundern, der die Vorgänge der letzten Wochen verfolgt hat, der sich dabei bewußt ist, wieviel wichtiger es gewesen wäre, das Kraftfahrzeugwesen in den Wintermonaten zu fördern, statt es neuen Belastungen auszusetzen. Dreimal hintereinander ist der Benzinpreis erhöht worden. Das kommt einer empfindlichen Verteuerung des Autofahrens gleich. Nachdem das Halten von Kraftfahrzeugen schon einen so bedeutenden Umfang angenommen hat, erübrigen sich Erörterungen, die früher üblich waren und in denen auseinandergesetzt wurde, daß das Automobil kein Luxus sei. Ebenso ist auch zu verlangen, daß in einer Zeit, da die Bedeutung des Kraftwagens als Verkehrsmittel erkannt worden ist, nicht Methoden Anwendung finden, die allein bei Luxusgegenständen zu verteidigen wären.

Obwohl wir jetzt erst Ende Oktober erreicht haben, ist die Zahl der für die Wintermonate stillgelegten Kraftwagen so groß, wie die Gesamtzahl der stillgelegten Kraftwagen im Jahre 1931. Erfahrungsgemäß ist aber der Oktober noch ein relativ günstiger Monat. Der Hauptansturm von Stillegungen von Automobilen setzt erst im November ein. Man ist sich an amtlicher Stelle darüber einig, daß im November noch eine beträchtliche Anzahl von Stillegungen hinzukommt, und zwar etwa 20 Prozent des gesamten Kraftwagenbestandes. Da bis jetzt schon 25 Prozent aller Kraftwagen aus dem Verkehr gezogen worden sind, muß man also damit rechnen, daß im Winter nur die Hälfte aller Automobile fahren werden.

Das ist gleichbedeutend mit einer allgemeinen schweren Wirtschaftsschädigung. Der Treibstoffverbrauch der im Winter an sich schon erheblich niedriger ist als in den Sommermonaten, wird ganz empfindlich abgleiten. Die daraus entstehenden Einnahmeverluste können keineswegs durch Preiserhöhungen ausgeglichen werden. Man rechnet damit, daß in Betrieben, in denen Personen für die Autohaltung arbeiten, also in Garagen, Tankstellen, Reparaturwerkstätten usw. etwa 100 000 Menschen beschäftigt sind. Von diesen wird infolge der Minderung der Beschäftigung ein großer Teil in den Wintermonaten arbeitslos werden, da zahllose Betriebe nicht in der Lage sind, ihren ganzen Angestelltenapparat durchzuhalten. Der Fiskus hat mit empfindlichen Einnahmeausfällen zu rechnen, da ebenso viel geringere Summen für Pauschalsteuer eingehen wie für die Benzinsteuer. Die Autoindustrie selbst leidet unter den Stillegungen, da selbstverständlich der Verkauf von Kraftwagen unter der Stillegung der Automobile leidet, bleiben die Automobile doch damit erheblich längere Zeit gebrauchsfähig.

Es ist also Tatsache, daß durch die Stillegung von 50 Prozent aller Automobile der Wirtschaft ein schwerer Verlust erwächst. Dieser hätte beim rechtzeitigen Ergreifen von Gegenmaßnahmen ganz erheblich abgeschwächt werden können. Im letzten Augenblick wurde der Vorschlag gemacht, durch Herabsetzung der Pauschalsteuer eine Autowinterhilfe zu gewährleisten. Der günstigste Zeitpunkt hierfür ist jedoch bereits verpaßt. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß selbst bei einer Herabsetzung der Pauschalsteuer die schon stillgelegten Wagen nicht mehr in Betrieb genommen werden. Man wird sich also mit der Lage, wie sie tatsächlich ist, abfinden müssen. Aber wichtig bleibt, daß man aus den Lehren des Jahres 1932 die nötigen Konsequenzen zieht, um 1933 durch eine großzügige Unterstützungspolitik des gesamten Kraftwagenverkehrs einen ähnlichen Uebelstand wie in diesem Jahr zu verhindern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abreise Dr. Höschs von Paris. Botschafter v. Hösch hat Paris verlassen. Er begab sich zunächst nach Berlin. In den ersten Novembertagen wird er seinen Posten als deutscher Botschafter in London übernehmen.

Eisenbahnunfall in Ostpreußen. Im Bahnhof Tiefensee (Ostpreußen) fuhr ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug. Die Lokomotive des Personenzuges und der Postwagen entgleisten. Ein Bahnbediensteter wurde schwer, drei Reisende leicht verletzt.

Zuchthaus-Meuterei in Czernowitz. In der Nacht zum Dienstag kam es nach einer Meldung aus Bukarest im Czernowitzer Strafgefängnis zu einem blutigen Aufruhr. Die Sträflinge hatten sich auf bisher unbekannte Weise Schußwaffen zu verschaffen gewußt. Drei Gendarmen und vier Sträflinge wurden getötet. Fünf Gendarmen und eine große Anzahl von Häftlingen sind schwer verletzt worden.

Papen beglückwünscht den Sieger des Reichskanzler-Jagdrennens

Auf der Rennbahn Karlshorst wurde das Reichskanzler-Jagdrennen ausgetragen, das „Beltana" gewann. Hier beglückwünscht von Papen den Besitzer des Pferdes, A. Weber-Nonnenhof.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Aus dem Gerichtssaal

Fahrlässiger Falscheid

Offenburg, 25. Okt. Das Schwurgericht Offenburg verurteilte den seit 1926 in Offenburg ansässigen aus Küstrin gebürtigen Kaufmann Albert Riegel, der in Offenburg ein Büroartikelgeschäft betreibt, wegen fahrlässigen Falscheides zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten, worauf vier Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Am 3. November 1930 hatte der Angeklagte in einem Prozeß, den seine Tochter gegen ihn angestrengt hatte, nach der Anklage wissentlich falsche Aussagen gemacht, indem er Außenstände von Kunden verschwiegen und auch eine ihm regelmäßig aus Vaduz zugeflossene Einnahme nicht angab.

Betrug und Konkursverbrechen

Konstanz, 25. Okt. Das Erweiterte Schöffengericht Konstanz verurteilte den Kaufmann Franz Weiß in Konstanz wegen Konkursverbrechens und fortgesetzten Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt. Die Anklage legte dem Angeschuldigten zur Last, daß er als Inhaber der Firma Franz Weiß, Großhandlung, Spezialhaus in Strümpfen, Handschuhen und Wollwaren, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden war, seine Handelsbücher in einer Weise geführt habe, daß ein Ueberblick über den Vermögensstand des Geschäfts unmöglich gewesen sei. So fehlten u. a. ein aufgenommenes Darlehen von 20 000 und ein solches von 5000 RM.

Künstler als Falschmünzer

Berlin, 25. Okt. Vor der 2. Strafkammer beim Landgericht 3 begann ein großer Falschmünzerprozeß. Den Falschmünzern wird vorgeworfen, in den letzten Jahren englische 100-Pfund-Noten und amerikanische 500-Dollar-Noten hergestellt und in Verkehr gebracht zu haben. Hauptangeklagter ist der 59jährige russische Kunstmaler Iwan Miassojedoff. Er war vor dem Kriege mehrfacher Millionär und hatte große Besitzungen auf der Krim. Angeklagt sind ferner der Kaufmann Basil Mamonoff, der Kaufmann Arkardy Aralsky-Udinzeff und der Journalist Alexander Nelidoff. Die Russen waren in der Mehrzahl Offiziere weißgardistischer Armeen, die sich später in Deutschland als Kaufleute durchzuschlagen versuchten. Miassojedoff ist bereits 1922 wegen Falschmünzerei zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 24. und 25. Oktober

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.913	0.917	0.918	0.922
London (1 Pfund)	14.13	14.17	13.88	13.92
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4.209	4.217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169.83	170.17	169.73	170.07
Schweiz (100 Frc.)	81.39	81.55	81.31	81.47

Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 22. Oktober

Berlin, 25. Okt. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Oktober 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 145,2 Millionen auf 3086,9 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 113,5 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 105,0 Millionen auf 3414,0 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 8,5 Millionen auf 392,3 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2,1 Millionen auf 934,0 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,00 RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,1 Millionen auf 137,2 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 22. Oktober 27,4 Prozent gegen 26,5 Prozent am Ende der Vorwoche.

Ufa. Das am 31. Mai beendete Geschäftsjahr der Universum-Film AG. brachte nach Absetzung aller Unkosten einschließlich 4,21 (4,48) Steuern und 18,73 (18,83) Millionen RM Abschreibungen 2,02 (3,0) RM. Reingewinn. Es werden 4 Prozent Dividende vorgeschlagen gegenüber 6 Prozent im Vorjahr.

Börsen

Berliner Börse vom 25. Okt. Die jetzt im vollen Gange befindliche Wahlschlacht lenkt die Aufmerksamkeit immer wieder auf die Unsicherheit in der Innenpolitik, vor allem aber verstimmten die Umsatz- und Orderlosigkeit und die neue Abschwächung des englischen Pfundes. Im allgemeinen hielten sich die Anfangsverluste aber in erträglichen Grenzen und gingen selten über ein Prozent hinaus. Am Farbenmarkt kam zum ersten Kurs einiges Material heraus, was gegen gestern einen einprozentigen Verlust zur Folge hatte. Kaliwerte büßten bis zu 1,5 Prozent ein. Auch im Verlaufe war es an den Aktienmärkten weiter sehr uninteressant. Größere Kursveränderungen traten nicht ein. Hierzu trug vielleicht der Reichsbankausweis für die dritte Oktoberwoche bei, der mit seiner Entlastung um 145 Millionen, der Zunahme des Goldbestandes um 2,1 Millionen und der Besserung der Deckung auf 27,4 nach 26,5 Prozent als günstig anzusprechen ist.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 25. Okt. Auftrieb: 17 Ochsen, 7 Kühe, 53 Rinder, 27 Farren, 52 Kälber, 9 Schafe. Preise: Ochsen 27—33, Farren 22—26, Kühe 12—24, Rinder 30—35, Kälber 33—42, Schweine 47—48 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 24. Okt. Zufuhr: 101 Ochsen, 55 Bullen, 30 Kühe, 120 Färsen, 74 Kälber, 1186 Schweine. Preise: Ochsen 20—32, Bullen 16—21, Kühe 17—22, Färsen 20 bis 31, Kälber 21—42, Schweine 33—49 RM. Tendenz: Großvieh langsam, erheblicher Ueberstand; Schweine mittelmäßig, geringer Ueberstand; Kälber geräumt.

Pfaffenweiler. Hier wird die Güte des „Neuen" als vorzüglich bezeichnet. Das Ohm wurde durchschnittlich mit 90 RM. bezahlt. Der Verkauf ist sehr rege.

Ehrenstetten. Auch hier wird für das Ohm 1932er 90 RM. bezahlt.

Karlsruhe, 25. Okt. **(Wildhandelspreise im Radio.)** Der Badische Bund Deutscher Jäger teilt mit, daß auf Grund von Verhandlungen, die der Reichsjagdbund auf Antrag der ihm angeschlossenen Organisationen mit der Berliner Funkstunde gepflogen hat, nunmehr auch die amtlichen Notierungen für Wild und Wildgeflügel in der Hauptjagdzeit durch den Berliner Rundfunk am Montag und Donnerstag jeder Woche gegen 3 Uhr nachmittags im Rahmen des landwirtschaftlichen Preisberichtes bekanntgegeben werden.

Freiburg, 25. Okt. **(Weinpreise.)** Die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft" teilt mit, Am östlichen Kaiserstuhl wurde neuer Wein zu 44—46 RM. im Breisgau und am Tuniberg zu 40 RM., in der Markgrafschaft 50—60—70 RM. je Hekto verkauft. In der Ortenau kosteten Bergweine 55 RM., Weißweine 75 RM., in Durbach 75—82 RM. je Hektoliter. Die Preise sind also fast doppelt so hoch, wie im letzten Jahr. Auch die Preise für 1931er Weine haben stark angezogen.

Zähne sind Werkzeuge. Es ist eine Selbstverständlichkeit für uns, daß wir unsere Werkzeuge pfleglich behandeln. Gutes Handwerkszeug ist halbe Arbeit. Nur bei unseren Zähnen machen wir eine Ausnahme, ihre Pflege scheint uns weniger wichtig. Die Folgen dieser Vernachlässigung sind meistens sehr unangenehme: Zahnschmerzen, Verdauungsstörungen, Unlust bei der Arbeit, verminderte Leistungen, weniger Einnahmen. Das alles ist leicht zu verhindern, wenn man seine Zähne regelmäßig untersuchen läßt, auch dann, wenn sie nicht schmerzen, und wenn man sie täglich mit der **eigenen** Zahnbürste und einer guten Zahnpaste putzt. Chlorodont ist die Zahnpaste von höchster Qualität und sparsam im Verbrauch.

Baden

21 Wahlvorschläge in Baden

Karlsruhe, 25. Okt. Der Kreiswahlausschuß für den 32. Reichstagswahlkreis Baden trat am Montag zur endgültigen Feststellung der Kreiswahlvorschlagslisten zusammen. Insgesamt wurden 21 Wahlvorschläge eingereicht, die sämtlich für gültig erklärt wurden. Zur Festsetzung der Reihenfolge der Parteien ist zu bemerken, daß die Nr. 6 noch offen steht, ebenso die Plazierung der Parteien von Nr. 10 ab. Zugelassen sind:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 3. Kommunistische Partei Deutschlands, 4 Deutsche Zentrumspartei, 5. Deutschnationale Volkspartei, 6. Voraussichtlich Bayerische Volkspartei, 7. Deutsche Volkspartei, 8 Deutsche Staatspartei 9. Evangelischer Volksdienst Weiter folgen Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Volksrechtpartei (an den Christlich-Sozialen Volksdienst angeschlossen), Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, Schicksalsgemeinschaft der deutschen Erwerbslosen, Kleinhandel und Gewerbe (Erwerbslosenfront), Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer (angeschlossen an die Reichsliste der Deutschnationalen Volkspartei), Sozialrepublikanische Partei Deutschlands (Hörnnggruppe), Nationale Freiheitspartei, Deutsche Reformpartei (angeschlossen an die Reichsliste der Deutschen Staatspartei), Polenliste, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern, Vereinigte Deutsche Bauernpartei, Radikaler Mittelstand (angeschlossen an die Reichsliste der Deutschnationalen Volkspartei)

Die Kandidaten der Wirtschaftspartei in Baden

Karlsruhe, 25. Okt Die Wirtschaftspartei in Baden läßt ihre Kandidatenliste von dem Reichsminister a. D. Professor Dr Bredt-Marburg führen. Dann folgen Drogeriebesitzer Spielmann-Freiburg M.d.L., Kaufmann Helfer-Pforzheim, Architekt Willet-Karlsruhe, Bäckermeister Busam-Offenburg und Drehermeister Gänser-Bruchsal.

Tagung der Landesfachgruppe der Polizeibeamten Badens

Schwetzingen, 25 Okt. Die Landesfachgruppe der Polizeibeamten Badens hielt hier eine Sitzung ihrer unterbadischen Vertreter ab. Den Vorsitz führte der Landesvorsitzende, Polizeiwachtmeister Singer-Schwetzingen Das erste Hauptreferat hielt Direktor Grompp von der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Er vertrat die Auffassung, daß die Gemeinden einen höheren Umlagefuß bezahlen sollten, um eine Herabsetzung der Leistungen der Versicherungsanstalt zu vermeiden. Die Anstalt habe einen auffallend hohen Anteil schlechter Risiken. So waren über 30 Prozent aller Ruhegehaltsempfänger nicht einmal zehn Jahre im öffentlichen Dienst Polizeiwachtmeister Singer sprach über das Thema „Die badische Gemeindepolizei im Existenzkampf" Er setzte sich vor allem für die Hebung des Beamtenstandes ein und forderte daß auch in Baden die Polizeiangehörigen als Beamte angestellt werden Weiter forderte der Redner zur Sicherung des Ansehens der Polizei und der wirtschaftlichen Stellung der Polizeibeamten ein auskömmliches Mindestgehalt, das heute vielfach an einer Grenze liege, die dem Polizeibeamten kaum noch die einfachste Lebenshaltung ermögliche. Von den Polizeibeamten forderte er parteipolitische Unabhängigkeit Ferner wurde die Schaffung eines Sonderschlichtungsausschusses für Gemeindepolizeibeamte beantragt. Auch an der Verbesserung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung werde ständig gearbeitet An beide Referate schloß sich eine anregende Aussprache.

Tagung der Landesobermeister des Schmiedehandwerks

Rastatt, 25. Okt. Zum Landes-Obermeistertag selbständiger badischer Schmiedemeister hatten sich am Sonntag zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen Badens eingefunden. Der Vorsitzende, Obermeister Liebherr-Lahr, begrüßte die Erschienenen; dann sprachen Obermeister Messerschmidt im Namen des Innungsausschusses Rastatt und Seitz-Karlsruhe vom Landesverband Der letztere gab Auskunft über die Verhandlungen der badischen Regierung und des Verbandes über die Huf- und Klauenbeschlagsprüfung. Ueber Genossenschaftsgründung machte anschließend Obermeister Isele-Radolfzell längere Ausführungen. Den Bericht über die Berufsgenossenschaftstagung in Stuttgart erstattete Engelhard-Heidelberg. Der Voranschlag 1932/33 sei um 81 250 RM. zurückgegangen Der Beitragsausfall der Meister betrage 300 000 RM.; er muß von dem Landesverband getragen werden. Schließlich sprachen noch Syndikus Eberhardt über die Fahrzeugreparatur-Innungen und Isele über „Schmiedehandwerk und die Wirtschaftskrise". Die nächste Tagung findet in Gengenbach statt.

Versammlung des Badischen Waldbesitzerverbandes

Müllheim, 25. Okt. Dieser Tage fand unter der Leitung von Bürgermeister Hömmerle eine Tagung des Badischen Waldbesitzerverbandes statt. In längeren Ausführungen schilderte dann der Vertreter des Badischen Waldbesitzerverbandes, Forstrat Frey, die allgemeine Lage auf dem Holzmarkt in wirtschafts- und handelspolitischer Hinsicht Er hob insbesondere den durch lange Arbeit der Spitzenorganisationen erreichten besseren Schutz nach außen hervor, sprach über Holzeinschlag und Preisgestaltung und die Bemühungen des Verbandes auf diesem Gebiete. Die Arbeit des Verbandes werde fortgesetzt und vor allen Dingen müsse erreicht werden, daß der Frachtentarif der Bahn gesenkt wird, denn dieser stehe in keinem Verhältnis zum Wert der abgesetzten Ware. Im Anschluß an die Ausführungen wurde in eine allgemeine Aussprache eingetreten, die sich auf den Holzabsatz in der südwestdeutschen Grenzecke bezog. So wie die Verhältnisse heute liegen, sei mit einer Ausfuhr größerer Mengen Holz nach Frankreich nicht zu rechnen. Die Ausfuhr nach der Schweiz sei eher möglich, aber übertriebenen Hoffnungen dürfe man sich nicht hingeben.

Kreisturntag des 10. Turnkreises Baden

Heidelberg, 25. Okt. Der große Kreisturntag des 10 Turnkreises Baden tritt am kommenden Sonntag hier zusammen. Hierzu hat jeder Verein die Berechtigung einen Vertreter zu entsenden, solche mit 350 steuernden Mitglieder zwei Vertreter usw., dazu kommen die Gaubeamten und Kreisleitung, so daß rund 250 stimmberechtigte Vertreter erscheinen werden. Eine besondere Note erhält der diesjährige Kreisturntag mit der Ehrung des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden ersten Kreisvertreters, Realschuldirektor a. D. Weiß, der seit 20 Jahren in höchst verdienstvoller Weise an der Spitze des 10 Turnkreises steht. Die Verhandlungen umfassen eine reichhaltige Tagesordnung darunter auch über das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. Der Turnkreis Baden umfaßt 15 Gaue mit 539 Vereinen.

Karlsruhe, 25. Okt. (Berufung.) Der österreichische Bundespräsident hat den a. o. Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe und Abteilungsleiter im Hauptlaboratorium der IG.-Farbenindustrie AG. Ludwigshafen, Dr. Hermann Mark, zum ordentlichen Professor für Chemie an der Universität Wien ernannt.

Karlsruhe, 25. Okt. (Vergleichsverfahren.) Ueber das Vermögen der Offenen Handelsgesellschaft Fa Neue Elektrizitätsgesellschaft Herzog und Häfele, Karlsruhe, Sofienstraße 11, wurde das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Karlsruhe, 25. Okt. (Todesfall.) Rasch und unerwartet ist im Alter von 60 Jahren Obermusikmeister Otto Schotte gestorben. Mit ihm ist der letzte Obermusikmeister des Feldartillerieregiments 50, das in Karlsruhe in Garnison lag, aus dem Leben geschieden Nach dem Kriege war Schotte lange Jahre Leiter der Feuerwehrkapelle Karlsruhe und zuletzt Dirigent des Philharmonischen Orchesters.

Mannheim, 25 Okt (Unfall.) Am Samstag stürzte ein Volksschüler aus der Maxstraße, der im elterlichen Garten eine Leiter erklettert hatte, welche von einem Schulkameraden gehalten wurde, ab Er wurde von einem eisernen Blumenpfahl, der ihm durch den Körper drang, aufgespießt. Der Verletzte fand im Krankenhaus Aufnahme.

Mannheim, 25. Okt. (Verbrüht.) Am Samstag ist ein vier Jahre alter Knabe in der Küche der elterlichen Wohnung in einen mit heißer Waschbrühe gefüllten Topf gefallen. Das Kind hat sich so schwere Brandwunden am ganzen Körper zugezogen, daß es am gleichen Abend im Krankenhaus starb.

Mannheim, 25. Okt. (Niedergestochen.) In der Nacht zum Sonntag wurde ein geschiedener 33 Jahre alter Schuhmacher vor einem Hause in den H-Quadraten von bis jetzt noch unbekannten Tätern, vermutlich mit einem Taschenmesser, gestochen und erhielt einen tiefen Lungenstich. Die Täter gingen flüchtig.

Mannheim, 25. Okt. (Sportplatzunfall.) Beim Fußballsport wurde ein Spieler auf einem Sportplatz in Neuostheim beim Kampf um den Ball von einem anderen Spieler gegen das linke Bein getreten, so daß er den linken Unterschenkel brach.

Mannheim, 25. Okt. (Feuerwehrauszeichnung.) Anläßlich der Hauptschlußprüfung der Fabrikfeuerwehr der Zellstoff-Fabrik Waldhof wurde Direktor Dr Müller-Clemm die höchste badische Feuerwehrauszeichnung, das Ehrenkreuz am blauen Bande durch den Präsidenten des badischen Landesfeuerwehrverbandes, Branddirektor Müller-Heidelberg, überreicht.

Mannheim, 25. Okt. (Brand.) Auf noch ungeklärte Weise brach am Sonntag in der Scheuer des Holzhändlers Karl Müller in Rheingönnheim Feuer aus Durch die großen Heu- und Strohvorräte konnte sich der Brand mit rasender Schnelligkeit ausdehnen. In kurzer Zeit stand auch die Scheune der Landwirtswitwe Frey in hellen Flammen. Auch der große Saal der Restauration „Zum Löwen" hatte bereits Feuer gefangen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu verdanken, daß die angrenzende Stallung, das Wohngebäude und der Saal vor den Flammen bewahrt blieben. Beide Scheunen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Mannheim, 25. Okt. (Uraufführung.) Im Mannheimer Nationaltheater wurde am Samstag das Kriegsdrama „Argonnerwald" von Georg von der Vring uraufgeführt. Das Drama, das von Hermann Albert Schröder inszeniert wurde, hatte einen starken Erfolg.

Wiesloch, 25. Okt. (Protest.) Die Gemeinden des Bezirkes Wiesloch haben gegen die geplante Aufhebung des Finanzamtes Wiesloch Stellung genommen In einer Entschließung heißt es, daß eine solche Verwaltungsmaßnahme im Bezirk ernstliche Besorgnisse erregen und durch die alle Beteiligten, nicht zuletzt auch das Reich selbst, erheblichen Schaden erleiden müßten.

Lenzkirch, 25. Okt. (Gegen den Konkursverwalter.) In einer Versammlung der Gläubiger des Bankgeschäftes Arthur Vogt Nachfolger in Bonndorf, in der 67 Gläubiger anwesend waren, wurde einstimmig einer Resolution zugestimmt, die dahin lautet, daß der bisherige Konkursverwalter das Vertrauen der Gläubiger nicht mehr besitze und seine Abberufung als Verwalter gefordert wird.

Offenburg, 25. Okt. (Feuerwehrführerkurs.) Der Kreisfeuerwehrverband 6 hielt am Sonntag unter Leitung des Kreiskommandanten Baumstark-Offenburg einen Feuerwehrführerkurs ab, dem ein gleichzeitiger Atemschutzkurs angegliedert war. Durch Vorträge und Uebungen aller Art wurden die Kursteilnehmer in die diesbezüglichen Gebiete eingeführt. — Auch in Freiburg i. Br. sind die Wehrleute des Feuerwehrkreises 4 zu einem mehrtägiger Führerkurs versammelt.

Badenweiler, 25. Okt. (Stahlhelmbesuch beim Reichswehrminister.) Sonntag abend statteten die Wehrsportabteilungen Lörrach und Freiburg dem zur Zeit in Badenweiler zur Erholung weilenden Reichswehrminister von Schleicher einen Besuch ab General von Schleicher dankte in herzlichen Worten der Stahlhelmabordnung für ihr Erscheinen. Der an dem Besuch teilnehmende stellvertretende Landesführer Dr. Wenzl brachte ein dreifaches Frontheil auf den Reichswehrminister als Führer für Deutschlands Gleichberechtigung aus.

Sulz, A. Lahr, 25 Okt. (Petroleumwagen verbrannt.) Ein Erdölwagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft fuhr beim Ausweichen in einen Straßengraben. Bei dem Versuch, den schweren Wagen wieder auf den Fahrweg zu bringen, brach im Führerraum auf ungeklärte Weise Feuer aus. In wenigen Sekunden stand das ganze Auto in hellen Flammen. Der vordere Teil des Wagens und etwa 600 Liter Petroleum fielen dem Brand zum Opfer.

Weil a. Rh., 25. Okt. (Kunstturnkampf.) Am Samstag fand hier ein Kunstturnwettkampf zwischen den Turnvereinen Riehen, Hauingen und der Turngemeinde Weil statt. Als Sieger aus diesem Kampf ging die Turngemeinde Weil mit 311¼ Punkten hervor. Zweiter wurde der Turnverein Riehen mit 301¼ Punkten und dritter der Turnverein Hauingen mit 292½ Punkten.

Weil a. Rh., 25. Okt. (Unglücksfall.) Am Sonntag fuhr ein Motorradfahrer aus Haltingen in scharfem Tempo die Hauptstraße hinab Es gelang ihm nicht mehr vor einer auf der rechten Straßenseite stehenden Gruppe von Männern auszuweichen. Der Motorradfahrer fuhr in die Gruppe hinein und verletzte den Landwirt Ebner so schwer, daß dieser ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wasenweiler, 25. Okt. (Zweimal Ernte im Jahr.) In der Obstanpflanzung des Gärtnermeisters Theodor Meier hier, hat ein neugepflanzter Apfelbaum zwei Mal Früchte getragen. Das erste Mal kamen acht Aepfel zur Reife, nach der zweiten Blüte reiften 80 meist kleinere Aepfel. Die Früchte sind vollständig ausgebildet und völlig ausgereift.

Staufen, 25. Okt. (Scheunenbrand.) Am Samstag nacht brach in einer im Anwesen des Freiherrn von Göler stehenden Scheune Feuer aus, das die Feuerwehr bald auf seinen Herd beschränken konnte. Ein in der Scheune eingestelltes Auto des Besitzers wurde vollständig vernichtet.

Unterbaldingen, A. Donaueschingen, 25. Okt. (Einweihung.) Am Sonntag wurde hier das von der Gemeinde zu Ehren ihrer 22 gefallenen Söhne errichtete Ehrenmal mit einer schlichten Feier eingeweiht.

Todtnau, 25. Okt. (Einweihung.) Das Kriegerdenkmal wurde am Sonntag eingeweiht. Nach dem anschließenden Festgottesdienst marschierten die Teilnehmer zum neuen Denkmal am Brandfelsen. Der Vorsitzende des Militärvereins Todtnau gedachte der 43 Toten der Gemeinde Todtnau. Er übergab das Denkmal der Stadtgemeinde Todtnau zu treuen Händen. Auf die Kranzniederlegungen folgten Gesangsvorträge des Gesangvereins Todtnau

Chile, wie es wirklich ist

Besuch in einem Salpeterwerk

Von Dr. Colin Roß

Pampino, Pampabewohner, es ist ein eigener Menschenschlag. Allein, wenn sich Werkleiter und Beamte auch dazu rechnen, wenn man ihn wirklich und echt kennen lernen will, den „Pampino", muß man ins Campamento, ins Arbeitslager, gehen.

Ich habe als Student im Industrierevier gearbeitet vor dem Hochofen, im Stahlwerk, im Walzwerk und dieses Land von Ruß und Feuer, von Schlackenhalden und Essen schien mir seitdem das grauenvollste, die Arbeit als Hüttenarbeiter die schwerste und freudloseste. — Es war ein Irrtum. Die Salpeterpampa ist schlimmer. Wohl gibt es auch in europäischen Kohlen- und Eisenrevieren Arbeiterkasernen. Aber oft sind es freundliche Häuser mit Gärtchen. Es gibt doch Bäume, andere Häuser als Wellblechbaracken, andere Menschen als die täglichen Arbeitskameraden. Man kann in die Stadt gehen oder schließlich an Sonntagen auch ins Freie, ins Grüne.

Das Campamento — zwei Reihen Wellblechbuden, eine wie die andere, primitiv aus Blechtafeln zusammengesetzt. Vorne ein Wohnraum, dann durch eine kaum mannshohe Zwischenwand abgetrennt ein Schlafraum, dahinter ein Hof, gleichzeitig Küche, Vorratsraum, Rumpelkammer und alles übrige. Freilich, man kann die Unterkunft primitiv halten in diesem Landstrich. Es regnet ja nie. Aber das Wellblech gibt auch in gleicher Weise der sengenden Glut des Tages wie der beißenden Kälte der Nacht Zutritt.

Campamento und Werkleitung, das ist Todfeindschaft. Wie die Dinge liegen, künden auf den ersten Blick die schweren, eisernen Gitter, die doppelten Läden und die eisernen Querbalken, die in wenigen Augenblicken Verwalterhaus und Beamtenwohnungen in starke Festungen verwandeln können. Und dann ist gar nicht weit die Carabinero-Station, zu der eine direkte Telephonleitung führt.

Dem Salpeter dankt Chile seinen Reichtum, aber auch die Verschärfung seiner sozialen Frage. Gewiß, der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit durchzieht die ganze Welt. Er muß auch in der Pampa zum Ausdruck kommen, ob aber in dieser scharfen, erbitterten Form? Man hört von gestürmten Oficinen, von erschlagenen Werkleitern von Plünderungen, aber andererseits auch von Gewalttaten gegen streikende Arbeiter, von ganzen Belegschaften, die von den Carabineros einfach in die Wüste getrieben wurden. In die Wüste, in der kein Halm wächst, in der kein Tröpfchen Wasser zu haben ist, wo die Sonne erbarmungslos sticht.

Man sagt mir der Arbeiter verdient gut. Aber was sind 8, 10 oder selbst 12 Peso im Tag für die Arbeit und das Leben, das er führen muß? Dabei braucht ein Mann für das nackte Leben im Tag zweieinhalb bis drei Peso. Und alles, was der Arbeiter, und seine Familie benötigt an Nahrung, Kleidung, Hausgerät, muß er in der Pulperia der Werkkantine kaufen, und die Werkleitung setzt die Preise fest.

Jede Oficina gibt ihr eigenes Geld aus, aus Kautschuk geprägte Fichas Sie hinterlegt dafür eine gleichwertige Summe in Banknoten bei der Nationalbank. Das Kautschukgeld ist handlich und praktisch, aber auch sein sonstiger Zweck liegt auf der Hand Es hat nur in der Salpeterzone Kurswert. Und dann: „Wenn die Arbeiter die Kasse stürmen", meinte der Zahlmeister zu mir, „so ist eben nicht viel verloren; die betreffenden Fichas werden dann einfach für wertlos erklärt" Zu ihrer Charakterisierung genügt schließlich, daß ihre Abschaffung ein Programmpunkt der radikalen Partei ist.

Bezeichnend für die bisherigen politischen Verhältnisse in Chile ist, daß die Arbeiter wohl das Wahlrecht haben, daß aber die Ausübung des Wahlrechts sehr erschwert ist, da sie dazu nach Antafagasta fahren müssen, fünf bis acht Stunden Bahnfahrt. Und da nur täglich ein Zug fährt, bedeutet das einen Lohnausfall von zwei bis drei Tagen, ganz abgesehen von den teuren Reisekosten

Bei Unbehagen und Schmerzen
Pyramidon TABLETTEN
Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel
In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.89, 1.30, 1.88. Nur echt mit dem Namenszug „Pyramidon" auf jeder Packung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlach, 26. Okt. Am nächsten Sonntag, den 30. Oktober 1932, nachmittag 4 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche zu Durlach das Bezirkskirchengesangsfest der vereinigten Kirchenchöre des Kirchenbezirks Durlach statt. An demselben werden sich folgende Kirchenchöre beteiligen: Durlach, Durlach-Aue, Berghausen, Grötzingen, Grünwettersbach, Königsbach, Söllingen, Weingarten und Wilferdingen. Zusammen bedeutet das eine Zahl von etwa 450 Sängern und Sängerinnen. Dieselben werden 4 Gesamtchöre vortragen, nämlich: „Wachet auf, ruft uns die Stimme", „Erhalt uns Herr bei deinem Wort", „Verzage nicht, du Häuflein klein" und „Ein feste Burg ist unser Gott". Außerdem sind folgende Solokräfte an dem Feste beteiligt: Else Domberger (Sopran), Albert Baust (Violine), Hans Spengler (Violincello) und Walter Füß (Orgel). Die ganze Feier wird den Charakter eines liturgischen Gottesdienstes tragen, wobei Liturgie und Ansprache von Kirchenrat Wolfhard übernommen werden sollen. Es soll eine Gedächtnisstunde werden zum Andenken an die Reformation und im besonderen zum dankbaren Andenken an den 300. Todestag Gustav Adolfs. In dem musikalischen Teil der Feier werden Stücke von Johann Sebastian Bach stark überwiegen. Die Vortragsfolge bietet eine reiche Abwechslung von Orgelvorträgen, Solodarbietungen und liturgischen Stücken und das ganze wird von dem einheitlichen Gedanken dankbarer Erinnerung an Gustav Adolf durchzogen sein. So verspricht das Fest eine echte evangelische Gemeindefeier zu werden. Vor allem dürften die mächtigen Gesamtchöre von 450 geschulten Stimmen ein unvergeßliches Erlebnis bringen. Darum ist zu wünschen, daß die Gemeinde an dieser Feier wie sie auf Jahre hinaus nur einmal geboten werden kann, reichen Anteil nimmt.

Durlach. 26. Okt. (Alhambra-Revue.) Auf die Vorstellungen der Alhambra-Revue, die täglich abends 8¼ Uhr stattfinden, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat.)

Durlach, 26. Okt. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr gerieten in dem Hofe eines Hauses in der hiesigen Seboldstraße 2 jüngere, verheiratete Männer aus nichtiger Ursache in einen Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Einer der Männer rannte in seine im Hause befindliche Wohnung und holte dortselbst, da die vorangegangene Prügelei anscheinend die gegenseitige Wut noch nicht genügend abgekühlt hatte, einen Revolver. Er schoß damit im Treppenhaus herum in der Meinung, daß ihm sein Gegner nachgefolgt sei, wobei ein Milchmann, der im gleichen Augenblick seine Milch den Kunden zutrug, durch einen Schuß, welcher ihm dicht am Ohr vorbeipfiff, sehr gefährdet wurde. Außer kleineren Kopfverletzungen, verursacht durch Hiebe mit Holzprügeln, trugen die Streitenden keine Verletzungen davon. Die herbeigeeilte Polizei nahm sich der Streitenden an und verbrachte sie zur Polizeiwache. Der Vorfall rief naturgemäß eine größere Menschenansammlung hervor. — Heute mittag kurz nach 12 Uhr kam das Auto eines Mannes aus Stupferich auf der Fahrt zwischen Lamprechts- und Thomashof aus noch ungeklärter Ursache ins Schleudern, wobei sein Wagen mehrfach überschlug und stark beschädigt wurde. Er selbst wurde mit einer leichten Gehirnerschütterung und sonstigen Verletzungen durch einen Arzt aus Durlach, der die erste Hilfe leistete, ins Krankenhaus gebracht.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 26. 10. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern abend wollte der Führer eines Kleinkraftwagens von der Durlacher Allee in die Bernhardstraße einbiegen, als im gleichen Augenblick ein Straßenbahnzug kam, der den Kraftwagen erfaßte und einige Meter vor sich her schob, bis die Straßenbahn zum Halten gebracht werden konnte. Das Kraftfahrzeug wurde erheblich beschädigt. Glücklicherweise kamen keine Personen zu Schaden.

Gestern nachmittag wollte auf der Kaiserstraße zwischen der Herren- und Waldstraße der Führer eines Lieferkraftwagens zwischen den dort parkenden Kraftfahrzeugen und der Straßenbahn durchfahren. Er kam jedoch mit der Straßenbahn in Kollision, wobei an dem Straßenbahnwagen ein Handgriff abgerissen und eine Scheibe zertrümmert wurde.

Beim Ueberschreiten der Fahrbahn wurde gestern nachmittag in Durlach ein 30jähriger Mann von einem Personenkraftwagen erfaßt und etwa 35 Meter weit geschleift. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo sich die Verletzungen jedoch nicht als schwer herausstellten. Das Kraftfahrzeug wurde bei der technischen Prüfung in Ordnung befunden, offenbar hatte der Kraftfahrer, ein 66jähriger Mann, die Herrschaft über seinen Wagen verloren, sodaß er ihn nicht gleich zum Halten bringen konnte.

Aus Parteien und Organisationen

Für eingegangene Beiträge unter der Rubrik „Von den Parteien" übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die sozialdemokratische Partei Durlach schreibt:

Oeffentliche Wahlkundgebung der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Frauensektion.

Auch an dieser Stelle möchten wir nochmals auf die heute Mittwoch abend um 8 Uhr im „Lamm" stattfindende Wahlkundgebung aufmerksam machen. Es spricht Frau Wehner-Mannheim über das Thema: „Umbau der Wirtschaft — Sozialistische Ordnung — Republick und Demokratie". Seit Bestehen der Regierung von Papen sind große politische Veränderungen durchgeführt worden. Abbau der Arbeitslosenunterstützung, Zerschlagung des Tarifrechts, Senkung der Löhne und Gehälter bis zu 20 %, 1½ Milliarden Mark Steuergeschenke für die Besitzenden, 700 Millionen Mark Lohnprämien für die Industrie, das sind die hervorstechenden Arbeiten der Regierung. In Aussicht gestellt ist eine Aenderung der Verfassung, welche neben dem Reichstag ein Oberhaus setzen will, dazu soll das Wahlrecht erst vom 25. Jahr ab gewährt werden. Gleichzeitig soll in den Gemeinden wieder ein Wahlrecht, aufgebaut auf einem Dreiklassenwahlsystem, zur Durchführung kommen und auf allen Gebieten ein kultureller Abbau der Errungenschaften des Deutschen Volksstaates eintreten. Die Regierung von Papen, der weder Männer aus der Arbeiterschaft, der Industrie und des Handwerks und Handels, noch Vertreter der kleinen und mittleren Landwirtschaft angehören, verdankt ihre Existenz nur den Nationalsozialisten, mit Hilfe der Nationalsozialisten wurden Männer wie Braun und Severing, sowie eine große Anzahl fachkundiger Republikaner aus dem Amte gewaltsam entfernt. Das Präsidialkabinett verdankt die Möglichkeit, heute zu regieren, nur Adolf Hitler. Ohne ihn wäre diese Regierung mit ihren Notverordnungen unmöglich. Ueber alle diese Dinge wird unsere Rednerin der Wählerschaft Aufklärung geben. Der Eintritt ist für diese Veranstaltung frei. Alle Wählerinnen und Wähler sollen durch Massenbesuch zeigen, daß trotz allem der marxistische demokratische Sozialismus siegen wird.

Konkordatssorgen

Die Konkordatsfrage hat in den letzten Wochen zu einer lebhaften Erörterung geführt. Man ersieht aus dem bisherigen Stand der Dinge, daß leider auch das staatliche Hoheitsrecht über die Schule beeinträchtigt werden soll, indem der Religionsunterricht zum Gegenstand des Vertrages gemacht wird. Es wäre dies verständlich, wenn die religiöse Unterweisung in irgend einer Weise gefährdet wäre. Aber davon ist speziell in Baden absolut keine Rede. **Noch von keiner Seite ist der Religionsunterricht bei uns bedroht gewesen.** Im Gegenteil. **Baden war das erste Land, in dem der Religionsunterricht auch auf Fortbildungs-, Handels- u. Gewerbeschulen ausgedehnt wurde** und das unter Kultusminister Hellpach und ohne vorherige Genehmigung des Landtages. Niemand ist es also eingefallen, an der religiösen Unterrichtung unserer Jugend zu rütteln und es wird auch in Zukunft nichts zu befürchten sein, da auf gesetzmäßigem Wege genügend Sicherungen hierfür vorhanden sind. Man fragt sich nicht mit Unrecht, warum soll im bad. Konkordat etwas enthalten sein, was in dem von Preußen abgeschlossenen nicht zu finden ist? Auch dort hat die Kurie allerdings versucht, Religionsunterrichtsbestimmungen in das Konkordat aufzunehmen; aber die Preußenregierung und die Mehrheit im Landtag waren für solche Bestimmungen nicht zu haben, aus dem Bewußtsein heraus, daß die Schule Angelegenheit des Staates ist. Da Baden hinsichtlich der Erteilung des Religionsunterrichts ja noch weiter ging als Preußen und denselben auf die Fachschule ausdehnte, kommt eine konkordatäre Bindung in dieser Frage doch einem großen Mißtrauen gleich, das die Kirchen dem Staat Baden gegenüber an den Tag legen und das er durch seine bisherige Haltung ganz gewiß nicht verdient hat. Auch die badische Lehrerschaft sieht in der Aufnahme des Religionsunterrichtes in ein Konkordat ein Mißtrauen gegen sich und befürchtet eine Beeinträchtigung ihrer staatsbürgerlichen Rechte. Sobald nämlich der Religionsunterricht im Konkordat enthalten ist, untersteht er mit diesen Bestimmungen dem kanonischen, d. h. dem Kirchenrecht und dann kann es kommen wie in Bayern, wo schwere Konfliktsfälle entstanden sind, die zu ausgedehnten Landtagsdebatten geführt haben. Es kam in einem Falle z. B. soweit, daß der Staat weder dem Lehrer helfen, noch dem Wunsch der Gemeinde nachkommen konnte, weil er durch das Konkordat gebunden war. Solche Bestimmungen dienen, wie Bayern beweist, durchaus nicht dem Frieden, sondern sie schaffen für die Zukunft nur Reibereien und Unzuträglichkeiten und diejenigen, welche behaupten, daß die Kirchen auf diesem Wege versuchen, wieder die Hand auf die Schule wie in vergangenen Zeiten legen zu können, werden nicht Unrecht haben. Die ganze Konkordatsfrage wird übrigens mit einer solchen Heimlichkeit getrieben, daß man sich wundern muß, wie diese Geheimnistuerei so lange fortgesetzt werden kann. **Eine gute Sache braucht doch wahrhaftig das Tageslicht nicht zu scheuen.** Warum lüftet man den Schleier nicht und veröffentlicht den Entwurf? Darf das badische Volk, das Träger der Staatsgewalt sein soll, nicht wissen, was man vor hat? Eine Bekanntgabe der Vertragsartikel kann doch nur dazu dienen, die ganze wichtige Frage genügend zu klären; und daß dies wahrhaftig notwendig ist, erhellt schon aus der Tatsache, daß es sich um Bindungen auf ewige Zeiten handelt, wenn nicht im Vertragstext ausdrücklich eine zeitliche Begrenzung enthalten ist. Die Oeffentlichkeit hat ein Recht darauf, rechtzeitig zu wissen, wohin die Reise geht und die öffentliche Presse erfüllt eine vaterländische Pflicht, wenn sie auf diese Dinge hinweist, die einen kulturellen Rückschritt bedeuten und neue Konfliktsstoffe für die Zukunft schaffen. **Es ist noch kein Konkordat abgeschlossen worden das beide Vertragsteile befriedigt hatte** und beim badischen wird es nicht anders kommen.

Welche Stimmung in der badischen Lehrerschaft entstanden ist, zeigt folgende Resolution, die der Bezirkslehrerverein Durlach am 22. 10. in stark besuchter Mitgliederversammlung einstimmig gefaßt hat.

Entschließung.

Der Bezirks-Lehrerverein Durlach entnimmt mit größtem Befremden aus Pressemeldungen, daß in den bad. Konkordatsentwürfen auch die Schule insofern mit einbezogen wird, als besondere Sicherungen für den Religionsunterricht darin enthalten sein sollen. Die Lehrerschaft muß jeden Versuch, das staatliche Schulhoheitsrecht konkordatsmäßigen Bindungen zu unterwerfen, entschieden ablehnen, weil sie in einer solchen Maßnahme einen Rückschritt und zugleich eine Bedrohung ihrer rechtlichen Stellung erblicken müßte. Eine besondere Sicherung für den Religionsunterricht ist schon deswegen unnötig, weil dieser 1. durch die Reichsverfassung (§ 149), 2. durch die badische Verfassung (§ 19), 3. durch das bad. Schulgesetz (§§ 35 und 40) und 4. durch die Haltung der badischen Lehrerschaft in völlig genügender Weise verankert und gewährleistet ist. Die badische Lehrerschaft hat nach dem kirchlichen Zeugnis beider Konfessionen ihre Pflicht hinsichtlich des Rel.-Unt. in vollem Umfange erfüllt u. wird dies auch in Zukunft tun. Sie glaubt deshalb ein Recht zu haben, verlangen zu dürfen, daß man ihre rechtliche Stellung auch hinsichtlich des Religionsunterrichts nicht durch Konkordatsbestimmungen einengt und sie dem kanonischen Recht unterstellt. Die Aufnahme des Religionsunterrichts in ein Konkordat würde einer Mißtrauenserklärung gegen Staat und Lehrerschaft gleichkommen.

Der Bezirks-Lehrerverein Durlach ersucht deshalb den Vorstand des B.L.V. alle nur möglichen Schritte zu unternehmen, um Konkordatsbindungen genannter Art zu verhindern. Er richtet aber auch an die Parteien die dringende Bitte, einem Konkordat mit Schul- bezw. Religionsunterrichtsartikeln die Zustimmung versagen zu wollen.

Die 2. theologische Prüfung im Herbst 1932.

Nachstehende 15 Kandidaten, die sich der 2. theol. Prüfung in diesem Spätjahr unterzogen haben, sind unter die badischen ev. Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Gerhard Bruchmüller von Kork, Georg Dörsam von Heidelberg, Gottlob Hees von Reichenbach bei Hornberg i. Schw., Dr. Karl Hofmann von Mannheim, Werner Hofmann von Mannheim, Helmut Jordan von Grötzingen, Wolfgang Lorenz von Karlsruhe, Ernst Ludwig von Karlsruhe, Karl Platz von Wertheim, Walter Rapp von Karlsruhe, Heinrich Schmidt von Freiburg i. Br., Fritz Path von Mannheim, Richard Wagner von Ludwigshafen a. Rhein, Ludwig Wendling von Heidelberg-Neuenheim und Heinz Willens von Lörrach. Außerdem haben die Kandidatinnen Gertrud Hermann von Karlsruhe und Gabriele Naumann von Waldkirch die 2. theologische Prüfung bestanden und damit die Befähigung für Gemeindearbeit und Religionsunterricht erworben.

Buntes Allerlei

Vaterliebe in Potenz

Einen seltenen Beweis von Vaterliebe hat ein alter, abgebauter kleiner Beamter in Budapest, der sich mühselig mit seiner Familie durchs Leben schlägt, erbracht. Den Nachbarn und Bekannten fiel es seit einiger Zeit auf, daß der alte Mann täglich mit neuen Schnittwunden im Gesicht erschien, noch bevor die alten verheilt waren. Auf die erstaunte Frage, woher denn diese Verletzungen stammten, erklärte der alte Herr mit vor Vaterfreude geschwellter Brust: „O nichts weiter, mein Sohn ist jetzt Barbierlehrling geworden und übt sich an mir. Ein sehr fleißiges Kind."

Der Rückgang der Rundfunkteilnehmer

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Oktober 4 077 347 gegen 4 119 531 am 1. Juli. Sie ist demnach in dem Vierteljahr Juli/September um 42 184 oder 1 Prozent zurückgegangen. Von diesem Rückgang entfallen auf den Juli 38 379 und auf den August 4762 Teilnehmer, während der September bereits wieder einen Zugang von 957 Teilnehmern brachte. Für die Abmeldungen sind folgende Gründe angegeben worden: Wirtschaftliche Notlage 61 Prozent, vorübergehende Abwesenheit, Zeitmangel, Verlegung des Wohnsitzes 25 Prozent, Krankheit, Trauerfall in der Familie 5 Prozent, unbrauchbares Empfangsgerät, schlechter Empfang 7 Prozent, kein Interesse am Rundfunk, Unzufriedenheit mit dem Programm 2 Prozent. Nach Berufsgruppen entfallen die Abmeldungen auf die Landwirtschaft und Nebenzweige mit 7 Prozent, Industrie und Handwerk mit 41 Prozent, Handel und Verkehr mit 21 Prozent, Verwaltung, Kirche und freie Berufe 12 Prozent, ohne Berufe und Berufsangabe mit 13 Prozent, der Rest auf kleinere Gruppen. Die Zahl der Abmeldungen war in Gegenden mit mehr landwirtschaftlichem Charakter am geringsten, am größten in den Industriegegenden, wo sich die wirtschaftliche Not am stärksten auswirkt. Der im verflossenen Vierteljahr aufgetretene Teilnehmerrückgang entspricht nach den Mitteilungen von zuständiger Stelle den auch sonst beobachteten Saisonschwankungen.

Ueberwindung der Wirtschaftskrise durch Schlaf

Auf eine mehr originelle als zur Nachahmung zu empfehlende Art hat ein Rechtsanwalt in East London (Südafrika) sich über die Wirtschaftskrise hinwegzuhelfen versucht. Als kein Klient mehr sich blicken ließ, kaufte er sich sechs Pyjamas, stapelte in seinem Schlafzimmer einen Stoß von Büchern auf und legte sich zu Bett. Nur um eine einfache Mahlzeit einzunehmen und nachzusehen, ob etwa Post angekommen sei, erhob er sich von seinem Lager. Die übrige Zeit brachte er lesend und schlafend zu. Drei Monate dauerte dieses moderne Eremitenleben, bis er sich wieder entschloß, im Anzug vor Gericht als Verteidiger aufzutreten.

Ein Deutscher entdeckt eine vergessene Insel

Die amerikanische Presse berichtet über den Erfolg eines Berliner Professors, dem es gelungen ist, eine seit Jahren vergessene Insel im Stillen Ozean wieder zu entdecken. Es handelt sich um den Professor August Kopf, der am Astronomischen Institut Berlin-Dahlem Direktor ist. Professor Kopf, der zusammen mit Professor Roberson bemüht war, die Zone festzustellen, von der aus die Sonnenfinsternis am 28. Juni 1937 am besten zu sehen sein wird, entdeckte in alten geographischen Karten eine Insel Saharan, die gerade in der gesuchten Zone verzeichnet war. Es ist ein seltsames Schicksal, das diese kleine Insel erlitten hat. Sie wurde einfach vergessen. Selbst von den Menschen, deren Beruf die Geographie ist, Blättert man in den zahlreichen Atlanten und Marinekarten der letzten Zeit nach, so findet sich von Saharan keine Spur. Die Amerikaner wollen schon in allernächster Zeit ein Schiff ausrüsten, um das Inselchen zum zweiten Male zu entdecken.

*

— **Rundfunk und Vogelschutz.** Alle Vogelfreunde und Rundfunkhörer dürfte es interessieren, daß am Donnerstag, 27. Oktober, nachmittags 17 Uhr, eine Rundfunkreportage über Vogelschutz und alles, was damit zusammenhängt aus der Vogelstadt Schwabach auf alle deutschen Sender übertragen wird. Man hört dabei aus berufenem Mund gelegentlich einer Führung durch die Wengleins staatlich anerkannte Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz viel Interessantes, was auf den praktischen Vogelschutz Bezug hat, was besonders bei dem nunmehr bald einsetzenden Hilfswerk für die notleidende Vogelwelt von erhöhtem Interesse sein dürfte.

Bücherschau

Die Rubrik „Vergnügungen" wird im Haushaltungsbuch immer weniger Eintragungen enthalten, wenn die wirtschaftlichen Sorgen größte Sparsamkeit verlangen. Als letzte, billigste und ausgiebigste Heiterkeitsquelle zeige sie deshalb das Abonnement auf die Fliegenden Blätter. Für wenig Geld und ohne besondere Mühe oder Vorbereitung verbreitet dieses altbewährte Familienwitzblatt mit jedem der wöchentlich erscheinenden Hefte Frohsinn und Heiterkeit im Kreise seiner Leser. Es bringt Humoresken, Anekdoten, Satire, Witze, aktuelle Glossen zu den Zeitereignissen in Reim und Prosa und entlockt durch den Zauberspiegel seiner heiteren Lebensauffassung auch dem grauen Alltag noch sonnige Strahlen innerer Fröhlichkeit. Es bringt Rätsel für die Grübler und Preisaufgaben mit schönen Geld- und Bücherpreisen für alle, die selbst einen heiteren Einfall, eine lustige Idee zutage fördern und mitteilen können. Dazu bringt jede Seite künstlerische Bilder und Illustrationen der graphischen Mitarbeiter, Karikaturen und Skizzen voll Humor und Treffsicherheit, gezeichnete Pointen, lustig und satirisch wie der Text. Pikante oder zweideutige Witze enthalten die Fliegenden Blätter, ihrer guten Tradition entsprechend, nie. Ebenso kümmern sie sich nicht um Politik, sie wollen alle erfreuen und keinen kränken.

Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag „Fliegende Blätter" in München 27, Möhlstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

*

Was wir geleistet haben. Obwohl in Lausanne die Reparationsfrage feierlich begraben wurde, hat man kaum eine Vorstellung davon, was Deutschland bis dahin an Sachlieferungen und Zahlungen eigentlich geleistet hat. Eine übersichtliche bildliche Darstellung der ungeheueren vernichteten und abgelieferten Sachwerte und Barleistungen, der überlassenen Kunstschätze und Maschinen, der Kommissions- und Besatzungskosten bringt jetzt die neue Nummer (Nr. 43) der Münchner Illustrierten. Besonders interessant ist die „Verbuchung": von 67,67 tatsächlich geleisteten Milliarden sind nämlich von der Reparations-Kommission nur 19,2 Milliarden anerkannt — eine Tatsache, die nur wenigen Deutschen bekannt sein dürfte. Man möchte wünschen, daß eine so drastische Darstellung der deutschen Leidensgeschichte über die Schule in die Hände und Herzen der Jugend ihren Weg nimmt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Wissenschaft vom Sauerkraut

Was ist eigentlich Sauerkraut? — Vier Gelehrte forschen danach — Die Gärungsorganismen

Was ist Sauerkraut? — „Sauerkraut", so antwortet die befragte kundige Hausfrau, „Sauerkraut ist ... na ja, so mit einem Wort kann man das natürlich nicht sagen. Man nimmt Weißkohl, schnitzelt ihn, packt ihn mit Salz in einen großen Steintopf, legt ein Brett darauf, das tüchtig mit Steinen beschwert wird und nach zwei Monaten ist Sauerkraut daraus geworden."

Der Wissenschaft genügt diese Antwort natürlich nicht. Sie will der Sache auf den Grund gehen. Was aber hat, so werden wir erstaunt fragen, die Wissenschaft mit dem Sauerkohl zu tun? Will sie uns etwa mit einer „Philosophie des Sauerkrauts" beschenken? Sucht sie auf dem Grunde dieses schätzenswerten Gerichts neue mathematische Erkenntnisse? Oder glaubt sie gar, ihm juristische Axiome entlocken zu können?

Nichts von alledem. Die Wissenschaft, die sich des Sauerkohls annimmt, ist die Naturwissenschaft und zwar im engeren Sinne die Chemie. Alchimisten hat man ja von jeher alles mögliche zugetraut und man braucht sich im Grunde nicht zu wundern, daß die Leute, die ehedem den Stein der Weisen suchten und das Goldmachen lernen wollten, die heute künstlichen Dünger aus der Luft zaubern und der Natur ihre schönsten Farbstoffe abgelauscht haben, nunmehr auch dem Sauerkohl zu Leibe rücken.

Ein wenig ungewohnt ist nur, daß ausgerechnet Universitäts-Gelehrte das tun. Männer also, die sich nach traditionellen Vorstellungen eher mit rein wissenschaftlichen Problemen herumschlagen, als auf den materiellen Spuren so lebensnaher Wirklichkeit wandeln sollten. Das große Wunder ist denn auch nicht bei uns geschehen, sondern jenseits des großen Teiches, im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, in dem man schon seit vielen Jahren anders über diese Dinge denkt.

Dort also, an der Universität des Staates Wisconsin, in der Stadt Madison, haben vier Gelehrte sich und ihre Tätigkeit diesem nützlichen Nahrungsmittel gewidmet und sie sind dabei zu recht interessanten Ergebnissen gelangt. Mit den Blicken des Chemikers betrachtet ist der Sauerkohl das Produkt eines Gärungsvorganges, dem das pflanzliche Gewebe unterworfen wird. Dieser Gärungsvorgang wird hervorgerufen durch gewisse Kleinlebewesen, Mikroorganismen wie man sagt, die im Gewebe des Kohls vorhanden sind. Die Salzzugabe und die dichte Packung des geschnitzelten Kohls hat lediglich die Aufgabe, möglichst große Mengen Saft aus dem pflanzlichen Gut hervorzulocken. Dieser Saft enthält Zucker, Eiweiß und Salze und bildet einen ausgezeichneten Nährboden für die Organismen und zwar genauer genommen nur für ganz bestimmte Typen unter ihnen, während er die anderen Typen zum Eingehen bringt. Die in ihm wachsenden und gedeihenden Organismen sind es, die den ablaufenden Gärungsvorgang hervorrufen und beherrschen. Sie verwandeln die Zucker des Saftes in Milchsäure, Essigsäure, Alkohol und dergl. und führen dadurch die „Säuerung" des Kohls herbei.

Wir ersehen aus dieser kurzen Schilderung bereits, daß sich während der Sauerkrautgärung recht komplizierte Vorgänge vollziehen und lernen begreifen, daß diese Gärung für den Wissenschaftler allerlei interessante Probleme bietet, zumal wenn wir uns vor Augen halten, daß nicht jeder Sauerkohl gleich gut gelingt. Hier berühren sich denn auch die Interessen der Lebensmittelindustrie recht stark mit denen der Wissenschaft und so kommt es, daß besagte amerikanische Gelehrte in erster Linie der Frage nachgegangen sind, wovon denn eigentlich das Gelingen des Säuerungsvorganges abhängt.

Da, wie wir sehen, im ursprünglichen Kohlkopf erwünschte und unerwünschte Organismen enthalten sind, lag es nahe, zu fragen, wo die unerwünschten Organismen hauptsächlich sitzen. Die Untersuchungen ließen nun erkennen, daß sie vorwiegend in den äußeren Blättern des Kohlkopfes ihren Sitz haben, während das Innere des Kopfes praktisch frei von ihnen ist. Wenn das stimmt, sagten sich die Forscher, dann muß man also durch Entfernen der äußeren Blätter oder auch durch ein sehr gründliches Waschen der Köpfe mit starken Sprühwasserstrahlen die unerwünschten Organismen größtenteils beseitigen können. Der Versuch gab ihnen recht. Sie untersuchten viele Hunderte von Kohlköpfen, teils gewaschen, teils ungewaschen, auf ihren Gehalt an unerwünschten Organismen und fanden, daß der Gehalt der äußeren Blätter an unerwünschten Organismen durch das Waschen sehr erheblich, teilweise sogar um 80 Prozent, zurückgeht. Sie machten sich sogar die Mühe, die Organismen zu zählen, und fanden in den ungewaschenen Blättern im Mittel 1,7 Millionen Bakterien im Gramm, während die gewaschenen Blätter nur noch 200 000 Bakterien im Gramm enthielten.

Doch die Laboratoriumsexperimente allein genügten nicht. Man führte daneben Großversuche aus. Großversuch: das bedeutet für die Amerikaner Acht- bis Zwölftonnen-Fässer! Man hat in den Jahren 1928 bis 1930 nicht weniger als 200 solcher Fässer für Versuchszwecke gefüllt und die darin ablaufenden Vorgänge durch bakteriologische Untersuchungen, chemische Analyse, Temperaturmessungen usw. verfolgt. Das Kernstück der Untersuchungen aber bildete die Geschmacks- und Geruchsprüfung. Da versagt natürlich die Analyse und der Mensch mit Gaumen und Nase muß zur Beurteilung einspringen. Man hat drei Tage ausgezeichnete „Sauerkraut-Experten" zugezogen und aus ihrem Urteil Schlüsse gezogen.

Diese Schlüsse gipfelten in der einwandfreien Feststellung, daß das Waschen der Kohlköpfe ganz wesentlich zum Gelingen der Säuerung beiträgt. Während die Versuche mit ungewaschenen Köpfen nur 19 Prozent Sauerkraut erster Qualität ergaben, lieferten die Versuche mit gewaschenen Köpfen 84 Prozent erstklassigen Krautes, ein Erfolg, der für sich selber spricht.

Bernhard Wiesel.

Die Kleintierhaltung im Oktober

Jetzt ist die Zeit gekommen, da bei den Bienen die Winterruhe einsetzt. Draußen ist es rauher geworden, und es gibt nur noch wenig Honig. Da zieht sich das Bienenvolk in den Stock zurück und hängt sich dort in einer Traube auf. Damit die außen an der Traube hängenden Tierchen nicht erfrieren, geht stets von neuem eine Auswechslung vor sich. Die Bienen aus dem Innern der Traube drängen immer wieder nach außen, um die kaltgewordenen Genossen abzulösen. Von Oktober ab muß um den Bienenstock immer Ruhe herrschen. Schon Zweige, die an den Bienenstock anschlagen, können im Bienenstock Beunruhigung schaffen, die das gewöhnliche Winterleben der Biene schwer stört und zu unliebsamen Folgen führen kann. Auch vor Wind und Zugluft sind die Bienen zu schützen, ebenso vor Nässe. Diese führt im Stock leicht zu Schwammbildungen und auch zu Erkrankungen. Besondere Aufmerksamkeit ist darauf zu richten, daß die Feldmäuse, die jetzt in größerer Menge in die menschlichen Behausungen und in deren nächste Nähe kommen, nicht an die Flugöffnungen herankönnen. Dies wird am besten verhindert, indem man vor den Flugöffnungen Drahtnägel einschlägt und zwar in Entfernungen von je sechs Millimeter. In den kalten Gegenden der Vereinigten Staaten von Amerika ist man schon seit Jahren dazu übergegangen, die Bienen in Kellern zu überwintern, entweder in nicht zu warmen Hauskellern, oder in besonders gebauten Bienenkellern. In diesen Bienenkellern ist naturgemäß die Temperatur viel gleichmäßiger als in Bienenstöcken, die im Freien stehen. Daher sind auch Verluste durch zu frühzeitige Ausflüge im Frühling und infolge von Krankheiten weit geringer.

Bei den Kleintieren muß jetzt auch allgemein von der Grünfütterung zur Trockenfütterung übergegangen werden, doch braucht dies nur nach und nach zu geschehen. Wer noch etwas Grünfütterung hat, kann es also noch verwenden, doch muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nur unbereiftes Grünfutter gegeben werden darf. Futter, das mit Reif bedeckt ist, muß erst abtrocknen. Bei Ausmerzung der Hennen, die nicht mit in den Winter übernommen werden sollen, kann als Grundsatz gelten, daß bei leichten Rassen Tiere, die mehr als vier Jahre alt sind, als überaltet anzusehen sind, dagegen sind Hennen von schweren Rassen bereits nach drei Jahren überaltet. Besondere Aufmerksamkeit ist jetzt den Enten zuzuwenden, denn die Enten sind sehr gefräßig und bringen das Futter, das sie im Winter erhalten, kaum ein. Man behält also nur die Enten, die zur Zucht verwendet werden sollen. Bei den Gänsen beginnt jetzt die Mast; besonders bei solchen, die bereits im November, um die Zeit des Martintags, geschlachtet werden sollen, muß an das Fertmachen gedacht werden. Vorläufig finden die Gänse zwar draußen auf den abgeernteten Feldern noch mancherlei Nahrung, zum Feltwerden gehört aber doch noch ein Zufutter, das am besten am Spätnachmittag nach dem Eintreiben gegeben wird.

Bei Kleingartenbesitzern, wo die Hühner meistens in nicht allzu geräumigen Ausläufen gehalten werden müssen, sollten jetzt, nachdem die Beete abgeerntet sind, die Hühner Gelegenheit erhalten, im Garten tüchtig scharren zu können. Besonders, wenn noch sonnige Herbsttage kommen, ist das Umherstreifen im Garten für die Hühner sehr gut und gesund. Die Hühner können sich so den Körper einmal ordentlich ausarbeiten. Weiter werden die Hühner bei freiem Auslauf im Garten mit den im Boden versteckten Schmarotzern tüchtig aufräumen. Namentlich in diesem Jahr, da überall in den Gärten über das starke Auftreten tierischer Schmarotzer geklagt worden ist, wird durch das Heraussuchen schädlicher Würmer und Raupen viel zur Säuberung des Gartens beigetragen. Wer bisher die Herbstreinigung der Ställe unterlassen hat, der kann sie an schönen Oktobertagen noch vornehmen. Versäumt sollte diese Reinigung auf keinen Fall werden, weil man sonst viel Ungeziefer mit in den Winter übernimmt. Ziegen können jetzt schon zum Bock gebracht werden. Wer mehrere Ziegen hält, wird allerdings gut daran tun, das Decken nicht bei allen Ziegen zugleich vornehmen zu lassen, sondern in bestimmten Zeitabschnitten nacheinander. Dies empfiehlt sich, weil durch das wechselweise Geborenwerden von Ziegenlämmern die Milchlieferung nicht aufhört.

Kaninchen, die nicht mehr zur Zucht verwendet werden, füttert man jetzt noch etwas kräftiger, um sie dann beim Herankommen des Spätherbstes oder des Winters zu schlachten. Bei den Kaninchen wird im Oktober die Weiterzucht ziemlich allgemein eingestellt, jedoch können Häsinnen, die schon frühzeitig im März geboren wurden, noch belegt werden. Viele Kaninchenzüchter sind allerdings der Meinung, daß derartige Kaninchenwürfe nur zum Teil am Leben gelassen werden dürfen, da eine Aufzucht vieler Jungen während der kommenden Monate die Mutterhäsinnen zu sehr anstrengen würde. Im allgemeinen wird vor Beginn des Winters in den Kleinställen ziemlich stark aufgeräumt, besonders dort, wo der größte Teil des Futters gekauft werden muß. Ernte-Dankfeste, Kirmesfeiern und andere festliche Tage des Herbstes bringen einen erhöhten Bedarf an Fleisch, der auch aus den Kleintierställen gedeckt wird.

Weinbau in Südwestdeutschland

Wir entnehmen diesen Aufsatz der erst kürzlich erschienenen Schrift „Schulfunk, Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat", die im Verlag des Südfunk erschienen und schon um 60 Pfg. zu haben ist. Das Buch stellt die beste und knappste Wirtschaftskunde über Südwestdeutschland dar und ist wärmstens zu empfehlen.

Wie der Obstbau verdankt auch der Weinbau in Baden und Württemberg seine Entstehung den Römern. Als nach ihrer Vertreibung der Weinbau in Vergessenheit geriet, brachten die Klöster die Rebe wieder ins Land und wurden auf lange Zeit hin die Lehrmeister des Anbaues, der Bereitung und Pflege des Weines. Ihnen ist auch die Veredlung der Rebe und des Weines — an den weltlichen Höfen des Mittelalters trank man mit Vorliebe Weine, die stark mit Gewürzen und Süßstoffen „mundgerecht" gemacht worden waren, also keine reinen Weine! — und die Eingewöhnung fremder, guter Weinsorten zu verdanken. So ist zum Beispiel der beste deutsche Rotwein, der bekannte Assentaler bzw. Waldulmer im Bezirk Bühl in Baden, an sich ein echter Burgunder, denn das Zisterzienser Frauenkloster Fremersberg hatte die Rebe von seinem in Burgund liegenden Mutterkloster erhalten. In guten Jahren ist der Assentaler auch kaum von einem „echten" Burgunder zu unterscheiden. Der badische und württembergische Weinbau sind daher auch fast gleich alt. Vielleicht sind die ältesten Weinbaugebiete um Meersburg und Ulm zu suchen. Während jedoch der schon von Karl dem Großen geschätzte Ulmer Michelsberger im Dreißigjährigen Kriege fast völlig und bei den Belagerungen Ulms Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts gänzlich vernichtet wurde (dazu 36 000 Obstbäume), blüht der Meersburger noch heute. Auch sonst haben sich überall die ältesten Weinbaugebiete erhalten. So in Baden, wo 670 die Rebanlagen am Kaiserstuhl bereits erwähnt werden, 818 auf der Insel Reichenau der erste Rebstock gepflanzt wurde; in Württemberg wird der Weinbau urkundlich nachgewiesen 766 zu Biberach bei Heilbronn, Böckingen, 781 zu Eßlingen und 875 sogar in Faurndau und Göppingen, also in größerer Höhe (302 und 323 Meter). Der Weinbau breitete sich derart aus, daß man in Württemberg sogar zu Anbauverboten schreiten mußte. Der württembergische Wein erfreute sich im Mittelalter besonderer Beliebtheit, auch außerhalb des Landes, das daher einen schwunghaften Handel treiben konnte. In dem Hauptumschlagplatz Ulm kamen öfters über 300 Wagen Wein an einem Tage an. Bis auf den heutigen Tag jedoch ist der Weinbau in Baden und Württemberg ständig im Zurückgehen, da der Anbau immer weniger lohnt, hauptsächlich wegen der erheblichen Kosten der Schädlingsbekämpfung, für die jährlich rund 5 Millionen RM. ausgegeben werden müssen.

Auch der Weinbau ist ein ausgesprochener Kleinbauernbetrieb; Weingüter, den ehemaligen Herrscherhäusern oder Standesherren gehörig, sind wenige vorhanden. Da der heimische Weinbau fast ausschließlich an Hängen ausgeübt wird, wo meist keine anderen Kulturpflanzen gedeihen, ist er im höchsten Grade arbeitsintensiv, verlangt hingebungsvollste Pflege und unverdrossene Arbeit. Er ist also ohne hohes Können und ausgeprägteste Berufsfreudigkeit nicht zu denken. Dann allerdings lohnt er auch, wenn nicht die häufig auftretenden Fehljahre alle Arbeit zunichte machen.

Baden und Württemberg verfügen zusammen über die größte Rebfläche in ganz Deutschland, nämlich 22 587 Hektar (Württemberg 10 378, Baden 12 209), während Bayern 19 692 Hektar (allein in der Pfalz 15 784), Preußen 16 374 und Hessen 13 781 Hektar besitzen. Für Baden und Württemberg bedeutet der Weinbau mehr als für die anderen deutschen Weinbaugebiete. Denn der erzeugte Wein wird zum überwiegenden Teil frisch, daß heißt vom Faß in beiden Ländern selbst verzehrt, obgleich natürlich auch Spitzenweine vorhanden sind, die auf Flaschen gezogen auch auswärts gehen. Die Hektarerträge schwanken stark, da der Weinernteertrag in viel größerem Maße vom Wetter und den örtlichen Verhältnissen abhängig ist als der jeder anderen Frucht. Das Jahr 1929, das eine gute Mittelernte lieferte, brachte in Württemberg 232 944 Hektoliter gleich 22,45 Hektoliter auf 1 Hektar, in Baden 420 733 Hektoliter gleich 35,27 Hektoliter auf 1 Hektar. In Baden sind aber im Jahre 1931, dem besten Weinjahre seit langer Zeit, auch schon 39,8 Hektoliter vom Hektar geerntet worden. Dementsprechend schwankt der Geldertrag der Weinernten. In Württemberg werden die höchsten Weinmostpreise erzielt (da hier der Wein ausschließlich frisch verzehrt wird, der Ernteertrag jedoch nicht ausreicht und Baden viel Zuschuß zu leisten hat), so daß die mengenmäßig kleine württembergische Ernte im allgemeinen den gleichen Geldbetrag bringt wie die größere badische, die zudem noch erheblich mehr Spitzenweine umfaßt. So erbrachte der württembergische Weinbau im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1928 rund 14 Millionen RM., der badische in dem guten Jahre 1931 rund 16,5 Millionen RM.

In Baden sind deutlich 10 Weinbaugebiete zu unterscheiden: Ortenau und Bühler Gegend, Markgräfler Land, Kaiserstuhl, Breisgau, Kraichgau und Neckargegend, untere Rheinebene, Seegegend, Main- und Taubergegend, Bergstraße, oberes Rheintal. Hier befassen sich in 612 Gemeinden über 54 000 Betriebe mit dem Weinbau, und zwar überwiegend mit dem Anbau von Weißweinen (77 Prozent). Seit Kriegsende wird mit gutem Erfolg auch weißer Burgunder gezogen; ferner werden die Weintreber meist noch zu Branntwein destilliert.

In Württemberg unterscheidet man 8 Weinbaugebiete: oberes Neckartal, unteres Neckartal, Remstal, Enztal, Jabergäu, Kocher- und Jagsttal, Taubergrund, Bodenseegegend. In Württemberg, das 322 Weinorte mit 37 644 Betrieben besitzt, überwiegt der Gemischt- bzw. Rotweinbau. Eine schwäbische Besonderheit ist der sogenannte Schillerwein (blaue und weiße Trauben gemischt angebaut und gekeltert), dessen Anbaufläche etwa die Hälfte des gesamten Rebgeländes ausmacht. Von der restlichen Hälfte entfallen zwei Drittel auf Rot- und ein Drittel auf Weißwein.

Apfel-Gerichte

Aepfel sind geradezu ein Geschenk. Hier soll nur von dem Einkauf auf dem letzten Markt erzählt werden. Da waren Falläpfel für 3 Pfennig; es wurden 5 Pfund erstanden, was einen Preis von 15 Pfennig ergab. Diese Aepfel wurden zerschnitten, von allen schlechten Stellen befreit und mit Wasser bedeckt in einem großen Topf völlig weich gekocht. Dann blieben sie 12 Stunden stehen und wurden nun in den Geleebeutel geschüttet. Nach 24 Stunden war der Saft abgelaufen. Dieser wurde nun auf die Hälfte eingekocht, darauf gemessen und wieder zum Kochen gebracht. Dann wurde langsam der Zucker hinzugeschüttet, und zwar 1 Pfund Zucker auf ½ Liter Saft. Als der Saft mit dem Zucker nochmals richtig durchgekocht war, war das Gelee fertig und konnte in die Gläser oder Gelee-Eimer getan werden. Von der angegebenen Apfelmenge hatte man reichlich 3 Zwei-Pfund-Gläser.

Apfelpudding. Man mischt 3 Eßlöffel Mehl, eine Prise Salz, 1 gut verquirltes Ei und ¼ Liter Milch. Dieser Teig muß ½ Stunde stehen. Darauf schält man 1 Pfund Kochäpfel, befreit sie von dem Kernhaus und schneidet sie in Scheiben. In eine gut mit Fett ausgestrichene feuerfeste Form wird nun eine Schicht von den Aepfeln getan, die gut mit Zucker und mit abgeriebener Zitronenschale bestreut werden, darauf wieder eine Schicht Aepfel, und so fort, bis diese verbraucht sind. Obenauf gibt man den Teig. Dieser Pudding ist in mäßig heißem Ofen etwa eine Stunde zu backen.

Apfel-Charlotte. Man verrührt ½ Liter abgekühltes Apfelmus mit 2 Eigelb. Man legt eine feuerfeste Form, die gut mit Fett ausgestrichen wurde, mit einer Schicht Löffelbiskuits aus, die man vorher mit Butter bestrichen hatte. Die mit Butter bestrichene Seite muß nach unten gekehrt werden. Ebenso belegt man den Rand mit diesen bestrichenen Biskuits (die Butterseite nach außen). Nun füllt man das gut gesüßte Apfelmus hinein und belegt den Pudding oben wieder mit einer Schicht Löffelsbiskuits. Man bedeckt die Form mit gebuttertem Papier und backt sie in mäßig warmem Ofen etwa eine Stunde. Die Charlotte muß etwas abkühlen, ehe man sie aus dem Ofen nimmt.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 26. Oktober.

Bad. Landestheater: „Die ägyptische Helena", 19½—22 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Peter Voß, der Millionendieb", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Die nackte Wahrheit", 7 und 9 Uhr.
Viehmarktplatz: Alhambra-Revue, 8¼ Uhr.
Lamm: Oeffentliche Wahlkundgebung, Frauensektion der S.D.P., 8 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine neue Zyklone ist nach Mitteleuropa vorgestoßen, schon heute nacht frischte der Südwest bei uns auf. Der Feldberg meldete um 7 Uhr wieder Sturm. Unter dem Einfluß der neuen Zyklone werden wir das unbeständige Wetter bei fortgesetzter Zufuhr milder ozeanischer Luft behalten.

Wetteraussichten für Donnerstag: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters.

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen, Spiel und Sport

Turnverein Durlach — Segelfliegergruppe.

Die ersten Flugversuche mit dem Segelflugzeug „Durlach" erfolgreich verlaufen.

Nachdem die schlechte Witterung bisher den Beginn des Schulungskurses verhindert hatte, wurde dieser unter Leitung von Dipl.-Ing. Weimar, am vergangenen Sonntag vormittag eröfnet. Zur Teilnahme haben sich 23 Jungflieger u. 3. Jungfliegerinnen angemeldet. Die Prüfung des Segelflugzeuges auf seine Flugtüchtigkeit durch den Fluglehrer Dipl.-Ing. Weimar verlief ganz außerordentlich erfolgreich und rief bei den Anwesenden helle Freude hervor.

Anschließend an die Prüfung begann sofort der Schulungskurs und dabei zeigte sich, daß fliegen lernen wirklich nicht ungeahnt schwer ist und daß jeder gesunde sportgewöhnte Mensch Fliegen erlernen kann. Die gesamte Hagsfelder Dorfjugend, die sich bald auf dem Uebungsfeld eingefunden hatte, zeigte sich sehr sachverständig bei den Flugversuchen der Schüler und kargte im gegebenen Moment nicht mit Beifall. Und diese saßen mit leuchtenden Augen im Flugzeug und konnten nur immer wieder versichern, daß Fliegen wunderschön sei. Daß man aber beim Fliegen lernen Schwielen an die Hände bekommen kann mußte mancher zartbehautete Startmann beim Bedienen des Startseiles feststellen. Leider mußte wegen dem starken Regen der Uebungsbetrieb vorzeitig abgebrochen werden, aber die Freude über die wohlgelungenen Flüge konnte er nicht herabmindern.

Angeeifert durch die ersten Flüge der „Durlach" geht die Segelfliegergruppe des Tv. 78 tatkräftig auf dem bisherigen Wege weiter. Schon sind Pläne und Modelle für das nächste größere Flugzeug fertiggestellt, ja es wird sogar schon fest an ihm gebaut und die Gruppe hofft, daß sie es im kommenden Frühjahr seiner Bestimmung übergeben kann. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir an unsere Mitbürger und Flugbegeisterten immer wieder die Bitte richten: „Tretet dem Tv. 78 und seiner Segelfliegergruppe bei". Luftfahrt tut not!

*

Eine Abordnung der Segelfliegergruppe des Tv. 78 nahm am vergangenen Samstag an der Flugzeugtaufe der Gruppe Bruchsal teil. Die Taufe vollzog Dipl.-Ing. Weimar-Karlsruhe. Der Abend brachte ein geselliges Beisammensein, bei welchen die freundnachbarlichen Beziehungen der Gruppen Durlach, Karlsruhe und Bruchsal besonders hervorgehoben wurden. Für die Gäste dankte der 1. Vorsitzende des Tv. Durlach 78, Lehrer Fr. Schneider, mit markigen Worten Prw.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 6.15 meinen lieben Mann, unseren guten Vater

Emil Fischer

Kaufmann

im Alter von 53 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 26. Oktober 1932.
Ettlingerstr. 8

In tiefer Trauer:
Maria Fischer, geb. Frank
August Fischer, Dipl.-Kaufmann
Emil Fischer, Kaufmann.

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Badisches Landestheater
Mittwoch, 26. Okt. 32
*A 5 (Mittwochmiete)
Th.-Gem. 2 S. Gr.
Die ägyptische Helena
Oper von Richard Strauß
Dirigent: Krips
Regie: Pruscha
Mitwirkende: Fischbach, Haberkorn, Lenz, Reich Törich, Winter, Frisch, Moerschel, Meixner, Kiefer, Schoepflin, Strack.
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 22 Uhr
Preise D (0.80—5.00 ℳ)
Do. 27. 10. Schneider Wibbel. Fr. 28. 10 Eine Nacht in Venedig. Sa 29 10. Uraufführung Ich suche die Erde. So. 30. 10. Nachm.: Margarethe. Abends: Figaros Hochzeit Im Konzerthaus: Liebling adieu.

Alhambra-Revue
im Zweimastenzelt
Durlach, Viehmarktplatz
Das unübertroffene Revueprogramm, wovon Groß- u. Kleinstadt u. auch hier alles begeistert spricht!
Ab heute täglich abds. 8¼ Uhr zu halben Preisen
25 ₰, III. 45 ₰, II. 70 ₰ u. 90 ₰ I Pl
„Das gibt's nur 1 mal"
und nun kommt in Massen
ein billigeres Vergnügen gibt es nicht mehr!
— 3 Stunden Lachen für wenig Geld —
Das Zelt ist gut geheizt.

Jeder Löffel Scott's Emulsion
enthält die wertvollsten Aufbaustoffe für den Körper. Schon nach wenigen Wochen werden die Augen strahlend, die Muskeln fester, das ganze Aussehen vergnügter und heiterer. Scott's Emulsion ist wohlschmeckend u. leicht bekömmlich.
SCOTT
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien
Originalflasche 1.75 Mk., Doppelfl. 3.00 Mk.
Depots: **Einhorn-Apoth., Gartzen,** Marktplatz
Hirsch-Apotheke, Gromann
Löwen-Apotheke, Hauptstr. 32
Blumen-Drog., Schaefer, Hauptstr. 10

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Geigle

Dienstag nachmittag ½2 Uhr im Alter von 68 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit von uns zu nehmen.

DURLACH-AUE, 25. Oktober 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Geigle
Herm. Geigle nebst Frau
und Enkelkinder
sowie Verwandte.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 27. 10. 1932, nachmittags 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Hauptstraße 70

Cäcilien-Verein
Heute abend 8¼ Uhr
Singprobe.

Kl. Familie sucht in gutem Hause eine
3 Zimmer- oder 2 Zimmerwohnung
m. Mansarde evtl. kann 4 Zimmerwohnung für 51 ℳ getauscht werden.
Offerten unt. Nr. 635 an den Verlag.

1 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 636 an den Verlag.

Reisender
welcher sich jede Woche in Durlach 2 Tage aufhält sucht **einf. möbl. Zimmer** nur mit sep. Eingang. Pünktlicher Vorauszahler.
Angebote unt. Nr. 637 an den Verlag.

Frau für einige Stunden am Vormittag zum
Waschen u. Putzen
gesucht.
Wo? sagt der Verl.

Taschenuhren
Mark 2.50
bei **H. Meißburger.**

Gasthaus z. Blume Durlach.
Heute großes
Ochsenschlachtfest
ff Grohfleisch

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Kaffee-Restaurant Schick.

Heute Mittwoch
Schlachttag
Jäger zum Pflug.

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Frau Kleuert
zum Adler, D.-Aue.

! Jetzt kauft man !
die wasserdichte
Cromledersohle
warme
Einlegesohlen
zu billigen Preisen in der
Lederhandlung u. Sohlenstanzerei
Gg. Meyer
Schwanenstraße 4.

Allerheiligen-Binderei
in jeder Ausführung und Preislage
sowie
Winterastern Erica usw.
empfiehlt
Hans Preusker, Gartenbaubetrieb
Baslertorstraße 15, Telephon 290.

Mit uns können Sie Ihre gesamten
geschäftlichen Vorhaben finanzieren!
Kostenlose Auskunft durch: Generalagentur der „Fides" Zweckspar A.-G. für Mittel- u. Südbaden Durlach, Wiesenstraße 9, Tel. 682.

Saure Mostäpfel
Pfälzer Mostbirnen
gelbfleischige Speisekartoffel
Filderkraut
sind morgen Donnerstag von vormittags 8 Uhr ab an meinem Lager am Güterbahnhof zu haben.
Andreas Gelter, Durlach-Aue
Tel. 203.

Für die mir erwiesene Aufmerksamkeit anläßl. meines 80. Geburtstages sage ich gez. Dank.
Durlach, den 25. Oktober 1932.
***Wilh. Maurer,** Blumenstr. 12*

Das Ideal
einer vielseitigen, unterhaltenden wie lehrreichen Familien-Monatsschrift für das deutsche Haus ist
Der getreue Eckart
Seit nahezu 10 Jahren bereitet er Zehntausenden in aller Welt mit seinen vortrefflichen Darbietungen aus allen Gebieten menschlichen Denkens und Schaffens große Freude.
3 Eigenheiten lassen den „Getreuen Eckart" unter den großen ähnlichen Monatsheften günstig hervortreten: die Volkstümlichkeit alles Gebotenen, die herzerfrischende, gemütvolle Haltung, der äußerst niedrige Preis. (Keine andere Zeitschrift dieser Art ist so billig!) Regelmäßige Sonderbeilagen: „Das neue Heim" u. „Jung-Eckart". Den „Getreuen Eckart" müssen Sie kennen lernen! Verlangen Sie ein Probeheft vom
Eckart-Verlag Adolf Luser
Wien 5, Spengergasse 43
Gutschein für ein Probeheft (über 100 Seiten stark, 60 bis 80 Bilder) des „Getreuen Eckart", Wien.
Name: ..... Beruf: .....
Wohnung: .....

Bürgersteuer 1933.
Gemeindesatzung.
Die Bürgersteuer in der Stadt Durlach wird vom 1. Januar 1933 an bis auf weiteres mit 600 v. H. des Landessatzes erhoben
Der Herr Minister des Innern hat zu dieser Festsetzung am 19. ds. Mts. die staatliche Genehmigung erteilt.
Durlach, den 24. Oktober 1932.
Der Bürgermeister.

195.—
brauchen Sie bei uns nur anzulegen um ein schönes eichenes
Wohnzimmer
anzuschaffen. Das geräumige Büfett ist ein beliebtes Modell, dunkelbraun gebeizt, hat reichlich Nußbaumeinlagen, Ecken sind gerundet. Hierzu kommt ein guter eichen. Tisch und 4 Polsterstühle.
Sehen Sie sich dieses nette und behagliche Wohnzimmer unverbindlich an.
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u 24

Draht-Preßstroh
ist fortwährend zu haben und kann jederzeit im Hause abgeholt werden. Je nach Abnahme entsprechender Preisnachlaß.
Alfred Kramb
Mittelstr 7 Tel. 319.

Trotz der schlechten Zeiten

Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

Vier Jahrzehnte
im Sinne des Goethewortes:
Ältestes bewahrt mit Treue
Freundlich aufgefaßt das Neue
Mode
Schneidern
Handarbeit
Hauswirtschaft
Unterhaltung
Beyers Deutsche Modenzeitung
Überall 14tägig für 45 Pfg.
Schnittmusterbogen für sämtliche Modelle
Beyer — der Verlag für die Frau
Leipzig — Weststr. 72

Für Allerheiligen
Große Auswahl in
Erika, Astern, Kränze u. Bouquets
Ebenso Tannenreis
und Astern zum Schnitt
Mod. Grabgestaltung und Pflege.
Friedhofgärtnerei
Heinrich Schneider
Friedhofstr. 3 *Telephon 456*
Nächste Gärtnerei am Friedhof.

2 Zimmer
mit Wohnküche und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen
Sofienstraße 4.

1 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör auf 1. November zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Heu u. Dickrüben
zu verkaufen
D.-Aue, Hauptstr. 113.

Wir haben auf 1. November eine schöne
3 Zimmerwohnung
mit eingerichtetem Bad, Mansarde u. Gartenanteil zu vermieten.
Näheres im Büro
Karlsruher Allee 19.

14 Ar Ackerland
auf den Hausen u. dem Schätzenmänneweg zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Fassadenanstriche
jahrelange Garantie
eigenes Gerüst
L. Koppenhöfer
Malermeister
Schloßstraße 2 — Telephon 411

Scheuble, Malergeschäft
Werderstraße 13 **Telephon 508**
Isolierarbeiten an feuchten salpeter- oder ammoniakhaltigen Wänden mit jahrelanger Garantie. Ia Referenzen

Hausschlachtungen!
Unterzeichneter empfiehlt sich im
Ausschlachten
bei zuverlässiger, bester Bedienung
Emil Sauder, Metzger, Grötzingerstr. 79

Zu verkaufen oder zu vermieten in der Herrenstraße 25 ein
landwirtsch. Anwesen
mit 4 Zimmern, 2 Scheunen, 2 Ställen, Garten u. Schopf.
Zu erfragen bei
Seeger, Karlsruhe
Baumeisterstraße 10.

Gasherde
in jeder Preislage bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft,
Leopoldstraße 4.

Honiggläser
½ u. 1 Pfund billig abzugeben
Strobel, Flaschenlager.

Täglich einige Liter
Milch
abzugeben
Aue, Lindenstraße 20.

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!